



I. N. J. A. x2022887

Schuldiges

Danck- und Jubel-

Opffer /

Aus

CXXXIIX. Psalm Davids /

Ben

Dem am XXV. Septembris dieses M DC LV.

Jahrs angestellten

Gedächtnis- Fest des Hundertjährigen

Religionfriedens im Römischen Reich /

Gott zu Ehren

in wahrer Andachtbracht /

und

Der Christlichen Gemeine zu Leipzig / bey Volckreicher

Versammlung / in der Kirchen zu S. Thomas

zu heilsamer Erbauung gezeigt /

von

JOHAN-BENEDICT CARPZOV,

H. Schrift Doctore, Profels Publico, und bey

gedachter Versammlung Prediger.

Leipzig / bey Henning Grossens Sel. Erben zu finden /

Druckts mit Friederich Lanckischens Schrifften

Christoph. Cellarius 1655.



Der Christlichen
Gemeine in Leipzig/

Und

Allen und jeden

in derselben

**Grossen und Kleinen/ Gelehrten und Nicht-Ge-
lehrten/ Hohen und Niedrigen/ Reichen
und Armen/ &c.**

Wünschet von Seelengrund

Reines Erkänntuß Gottes und Beständigkeit:
Festen Glauben und Vertrauen zu Gott in Christo:
Heilige Liebe und unsträffliches Leben:

Eignet darben herzlich und wolmeynend diese

Jubel-Predigt

Ihnen zu/

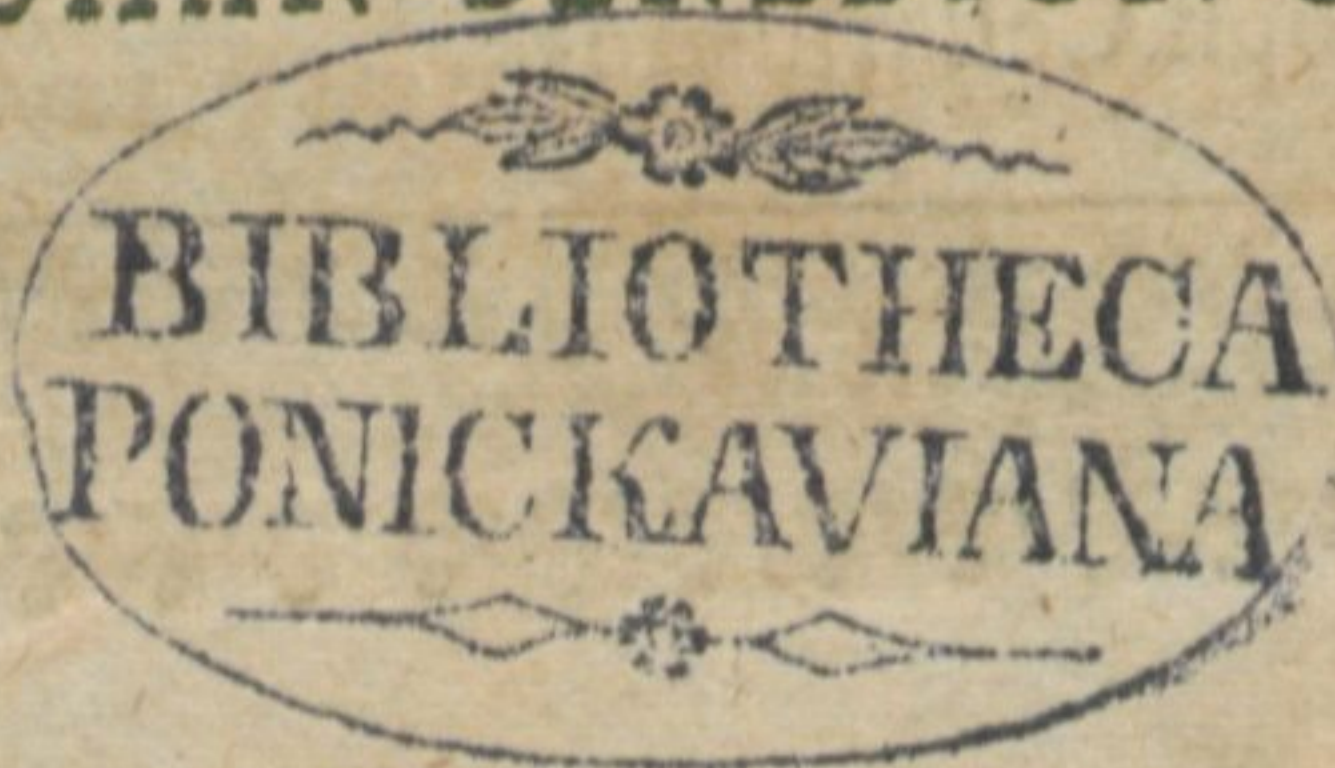
Dardurch

Die schuldige Freude und Danckbarkeit zu vermehren:
Stetes Gedächtnis Göttlicher Wolthat und Gütigkeit zu
erwecken:

Die gewisse Hoffnung von des Religionfriedens Beständigkeit
zu befestigen:

Ihr Seelsorger und steter Vorbitter
bey **GOTT/**

JOHAN. BENEDICT. CARPZOV. D.





I. N. J. A.
Evangelisches Danckopffer
Aus
Psalm CXXIIIX.

Vorbereitung.

Herr. Herr segne dich / du Wohnung der
Gerechtigkeit / du heiliger Berg / und mache
Laud an dir wahr / was er dem Lande Juda und sei-
nen Städten predigen und andeuten lassen / daß er wolte die
müden Seelen erquickten / und die bekümmerten
Seelen sättigen / über sie wachen / zu bauen und
zu pflanzen / 2c. Jer. XXXI, 23. 24. Seine Gnade und
Seegen / Heyl und Trost / Krafft und Stärcke / sey
bleibe und vermehre sich in uns / bey uns und über uns /
ihs und zu ewigen Zeiten!

Votum.
Jer. 31, 23.
24.

In sonderbarer Lust und Ergetzlichkeit / ihr
meine Lieben / lesen wir / was die h. Evange-
listen Matth. XI, 25. Luc. X, 21. auffgezeichnet von
der Freude und Lust / von dem Dancken und
Loben / so unser Herr Iesus über dem
Fortgang des Evangelii an und von sich
spüren und mercken lassen: Im Geist freuete
er sich: An den Geberden ließ er es mercken:

Gaudium
Christi de
successu E-
vangely

Mit dem Munde dancket er / und erzehlete die Wolthaten nach der
länge: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der
Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen
hast / und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Va-
ter /

Matt. 11, 25
Luc. 10, 21.

A ii

it zu
keit



ter/denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Wie nun in andern Stücken/unserm H E R R N wir uns gleichförmig stellen und machen sollen/in der Sanfftmuth/ Matth. XI, 29. in der Verleugnung unser selbst / in Vollbringung des heiligen Willens Gottes/ Matth XVI, 24. Luc. IX, 24. in der Liebe/ Joh. XII, 15 34. 35. Also/ja besonders und fürnemlich/sollen wir ihm auch in der Freude und Dancken folgen/ über dem Fortgang des H. Evangelii. Wann wir auch noch anizo in diesen letzten Zeiten hören/wie dasselbe wider das Wüten und Toben seiner Feinde/ besonders aber des grossen Occidentalischen Antichrists zu Rom / nicht allein erhalten/ sondern auch täglich fortgesetzt und gepflanzt/ja mit herrlichen Privilegio und Schutz versehen werde/ also daß es nunmehr im Römischen Reich eine sichere Herberge und Wohnung hat / und Käyser / Könige / Chur und Fürsten / Edel und Vnedel/ Groß und Klein / darmit müssen zu frieden seyn/ und mit Fug und Recht keiner eufferlichen Gewalt darwider sich gebrauchen können. Denn wann jemandes Wege dem H. ERN wolgefallen/ so macht er auch seine Feinde mit ihm zu frieden/ Proverb. XVI, 7. Und in diesem H. Werck der Freude und des Danckens sind wir anizo begriffen/nach dem Willen Gottes/und auff Anordnung unser hohen Landes Obrigkeit/zusammen kommen / uns darüber zu freuen / und dem treuen GOTT herzlich dafür zu dancken und zu preisen. Darmit aber alles Gott zu Ehren/ zu andächtiger Ablegung unser Pflicht / zu heilsamer Erbauung in unserm Christenthumb und zum Wachsthum des H. Evangelii ausschlagen und gedeihen möge/so last uns Gott/der unser Freude ist/Psalm. XLIII, 4. inbrünstig darumb anrufen/vermittelst eines andächtigen Vater unsers/nach dem wir zuvor/unserm GOTT zu Ehren/dem Papst zu Trotz/ und zu Erweckung brünstiger Andacht/werden abgesungen haben / bey noch unzerstörter Lutherschen Burg/das geistreiche Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott/rc.

TEXTUS
Concionis.

Hierauff höre E. L. mit Andacht verlesen den zu dieser ickigen Feire verordneten Text/ welcher ist der ganze CXXXIX. Psalm Königs Davids / und also lautet:

1. Ich

1. Ich dancke dir von ganzem Herzen / für den Göttern will ich dir lobsingē.
2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel / und deinem Namen danken / umb deine Güte und Treue / denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anruffe so erhöre mich / und gib meiner Seelen grosse Krafft.
4. Es danken dir HErr alle Könige auf Erden / daß sie hören das Wort deines Mundes.
5. Und singē auf den Wege des HErrn / daß die Ehre des HErrn groß sey.
6. Denn der HErr ist hoch / und sibet auff das Niedrige / und kennet den Stolzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der Angst wandele / so erquickest du mich / und streckest

Aij
dei

deine Hand über den Zorn meiner Feinde / und hilffst mir mit deiner Rechten.

8. Der HERR wirds ein Ende machen umb meinen willen / HERR deine Güte ist ewig / das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen.

Eingang.

*Sacrificium
Eucharisti-
cum Chri-
stianorum,
statui con-
ueniens
1. Pet. 2, 5.*

Psal. 50, 64.

Ebr. 13, 15.

Hof. 14, 3.

August. l. 1.

de Spir. S

lit. c. 11. fol.

813. T 3. Op.

est

*1. Juge S
privatum.*

Das unserm Gott loben und ihm für seine Wolthaten danken / ein Stück der Christen Pflicht sene / so sie ihrem grossen Wolthäter schuldig sind / daran zweiffelt Niemand unter ihnen. Es sind die Christen alle miteinander Priester / die sich zu solchem Priesterthumb stets erbauen sollen / zu opffern geistliche Opffer / die Gott an genem sind durch Christum / 1. Pet. II, 5. Opffer Gott danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / erinnert G D Z Z selbst / Psalm. L, 64. Lasset uns opffern durch Christum das Lobopffer Gott allezeit / das ist die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen / vermahnet der Apostel Ebr. XIII, 15. Thue uns wol / so wollen wir opfern die Farren unser Lippen / erklären sich die frommen Israeliten / Hof. XIV, 3. In hoc cultus Dei maximè constitutus est, ut anima ei non sit ingrata, schreibt S. Augustin. darauff bestehet der wahre Gottesdienst / daß die Seele ihren Wolthäter nicht undanckbar sene. Solch Danckopffer ist

(1.) Ein Stetes und Tägliches / so ein ieder vor sich stets und täglich seinem Gott zu bringen schuldig ist. Wie alle und jede / ihre Wolthaten von Gott täglich an und einnehmen : Also sind auch alle und

und jede schuldig/ täglich ihrem Gott dafür Danckopffer zu bringen/
 Ut discamus autorem bonorum diligere, wie S. Chrysoftomus solche
 Ursach anführet / daß wir gleichsam recognosciren den/von welchen
 wir die Wolthaten empfangen/ und ihn lernen lieben. Denn eben nach
 besagten Lehrers Erinnerung: Hâc ratione à brutis differimus, ut lau-
 demus, celebremus ac glorificemus jugiter Dominum omnium condi-
 torem. Eapropter & animam inspiravit & linguam dedit nobis, ut sua
 in nos beneficia animis percipientes, Dominum agnoscamus: Eben
 darinnen sind wir von denen unvernünftigen Thieren un-
 terschieden: Darumb hat uns Gott eine vernünftige See-
 le und redende Zunge gegeben: daß wir seine Wolthaten
 erkennen/ und ihn vor unsern HERRN daher bekennen sol-
 len. Es thuns die unvernünftigen Thiere in ihrer Maße. Canis
 sollicitas excubias pro salute Dominorum agit, & aviculæ quoniam
 confessione nequeunt, modulis obedientiam produnt, wie Ambrosius
 anführet: Ein Hund hält treue Wache für seinen Herrn/ um
 der empfangenen Wolthat / und die Vögelein loben mit
 ihren Zwitschern Gott. Solte sich der Mensch nicht schämen/
 wann es hierinnen ihm die unvernünftigen Thiere vortheten? Dar-
 umb vermahnet der Apostel: Seyd danckbar in allen dingen/
 I. Thess. V, 18. und vom David stehet: Für ein iegliches Werck
 danckte er dem Heiligen/ dem Höhesten mit einem schönen
 Liede. Er sang von ganzen Herzen/ und liebte den/ der
 ihn gemacht hatte/ Sir. XLVII, 9. 10.

Chrysoftomus
 Hom. IX. in
 Genes. T. V.
 fol. 39.
 Hom 26. in
 Gen. f. 137.

Ambros. l. 6.
 Hexam. c. 4

1. Thess. 5, 18

Sir. 47, 9. 10.

(2.) Ein öffentliches/ so da in öffentlicher Versammlung nach
 Erheischung des dritten Gebots geschehen soll. Gehet zu sei-
 nen Thoren ein mit Dancken/ zu seinen Vorhöfen mit Lo-
 ben/dancket ihn/ lobet seinen Namen/ ermahnet David Psal.
 C₃. Denn/wie Gott ein allgemeiner Wolthäter ist: Also soll er auch in
 der Gemeine öffentlich und von allen seinen Klienten dafür erkennen
 und bekennet werden. Jünglinge und Jungfrauen/ Alten mit
 den Jungen sollen loben den Namen des HERRN/ stehet Psa.
 CXLIX, 2. Bekant ist aus heiliger Schrift/wie die Heiligen im Volck
 Gottes ihre öffentliche Convent und Zusammenkunften/nach Einneh-
 mung der Wolthaten Gottes/angestellet haben. Noa bauete dem
 HERRN

2. Solenne
 & publicum

Psal. C₃.

Psa. 148, 12.

Genes 8, 20.

Gen. 35, 3.

Exod. XV.

Est. 9, 26, 29.

2. Maccab.
15, 36.Psal. 32, 23.
Psal. 40, 10.

Psal. 122, 3, 4.

3. Singulare
ac centena-
rium, id est,
Jubileum.

HERRN einen Altar / und opfferte / als die Sündfluth ihr Ende genommen / und er wunderbarlich in derselben erhalten worden / Gen. IIX, 20. Lasset uns auf seyn / und gen. Bethel ziehen / daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott / der mich erhöret hat zur zeit meines Trübsals / erklärte Jacob seine Schuldigkeit / und vermahnete die Seinigen auch darzu / Gen. XXXV, 3. Moses und Miriam sungen dem HERRN / und preiseten ihn öffentlich / als Pharao Tyrannen ein Ende hatte / Exod. XV. und dergleichen lesen wir von heiligen Königen Josia / Josaphat / Hiskia / 2c. wie sie öffentliche Danckfeste angestellet / und ihrem Gott für die erzeigte Wolthaten öffentlich gedancket haben. Da die Blut-edicta, so wider die Israeliten ergangen waren / nunmehr casiret und auffgehoben worden / und über Hamans und seines Anhangs Köpffe alles Unglück hinausgelauffen war / hielten sie ein Fest des Frolockens und der Freuden / welches sie nenneten die Tage Purim. Esther IX, 26, 29. Es ward einträchtig von allen Jüden beschlossen / daß des Tages nicht solte vergessen werden / an welchen Micanor der grosse Religionsfeind war erlegt worden / sondern er solte gefeyret werden / 2. Maccab. XV, 36. Messias selbst erbeut sich in seiner grossen Angst gegen seinem Vater / daß er ihn in der Gemeine rühmen wolte / dich will ich preisen in der grossen Gemeine / Psal. XXII, 23, 26. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine / Psal. XL, 10. Und Jerusalem war erbauet / daß es solte die Stadt seyn / da man zusammen kommen solte / da die Stämme hinauff gehen solten / nemlich die Stämme des HERRN zu predigen dem Volck Israel / zu dancken dem Namen des HERRN / Psal. CXXII, 3, 4.

(3.) Ein gar Besonders / so ein Jubelfestopffer kan genennet werden. Zwar das ein Jubelfest / das ist / ein besonders und alle hundert Jahr wiederholtes Danckfest [denn mit des Papsts seinen Jubelfesten / so nicht Danckfeste / sondern nur Jahrmärcktsfeste sind / haben wir nichts zu thun] nach Ablauf hundert Jahre von der erwiesenen Wolthat anzurechnen / soll gehalten werden / Dessen haben wir / so viel die Umstände solcher Zeit betrifft / von Gott keinen Befehl ; Aber das genus, unter welchen solche Feire begriffen wird / ist uns befohlen / daß wir der Wolthaten Gottes nicht vergessen / son-

sondern gedencen sollen. Diß Volck habe ich mir zugericht / es soll meinen Ruhm erzehlen / Esa. XLIII, 21. Daran gedencke Jacob und Israel / denn du bist mein Knecht / Esa. XLIV, 21. Wenn nun eine Christliche Obrigkeit / aus Christlicher Freyheit / zu einer auch sonst unvergessenen Wolthat / die der treue GOTT eine lange Zeit / nicht nur zwanzig oder dreyßig / sondern hundert Jahr durch Gottes Gnade / über aller Menschen Gedancken / wider des Teufels und seines Anhangs List und Fürnehmen erhalten hat / Diejenige Zeit / da sie einen so herrlichen periodum temporis gleichsam absolviret / in acht nimmet / und eine Christliche Frey und öffentlich Danckfest verordnet ; umb dieselbe Wolthat als eine besondere Gnade Gottes zu rühmen / darvon zu erzehlen / dem Allerhöchsten herzlich dafür zu dancken / und ihn umb Vollführung solcher Gnade inbrünstig anzuruffen : so ist ein löblich und Christlich Werck / das Gott nicht mißfallen kan / sondern vielmehr zu Beförderung seiner Ehre / Vermehrung seiner Wolthaten / Erweckung schuldiger Danckbarkeit / und Erbauung der Christen gereicht und hinaus schläget. Dahin ist es nun auch von unser Hohen Landes-Obrigkeit mit unserm Jubel-Opffer gemeynet : Es sind nun bey diesem itzlauffenden Seculo in unserm Churfürstenthum fünf herrliche Jubelfest theils in gemein / theils in particulari gefeyret worden :

Esa. 43, 21.
Esa. 44, 21.

Quing. Jubileum hoc in seculo celebrata in Elektoratu Saxonico.

Anno 1602. am 18. Octobr. celebrirte die löbliche Universität zu Wittenberg ein Jubelfest / weil eben an demselbigen tage vor hundert Jahren solche Universität von Churf. Friederichen gestiftet und investiret worden / bey welcher Einweisung D. Gleser öffentlich geprediget / daß von diesem Wittenberg die rechte Weisheit in alle Welt sollte ausgebreitet werden.

Primum.

Anno 1609. am 4. Decembr. begieng nichts minder auch unsere löbliche Universität allhier ihr Jubelfest / weil eben an demselbigen Tage für zweyhundert Jahren sie investiret / und durch Publicirung und ihrer Privilegien Eröffnung / bestätigt worden / in persönlicher Gegenwart Herzog Friederich / der sonst Bellicosus, oder der Streitbare genennet worden / des

Secundum.

B

ersten

Evangelisches Dankopffer.

ersten Erzmarschalcks des Heil. Römischen Reichs und Churfürsten aus dem Hause Sachsen / wie auch sei-
ners Herrn Brudern Herrn Willhelms Herzogs zu Sach-
sen.

Tertium.

Anno 1617. am 31. Octobr. hat die gantze Lutherische Kirche
ihr grosses Jubelfest hochfeyerlich gehalten / weil eben am sel-
bigen Tage für hundert Jahren der treue Gott durch seinen theu-
ren Werkzeug / Martinum Lutherum, den Anfang zur Reforma-
tion der abgöttischen Pápstlichen Kirchen gemachet /
solcher öffentlich ihre grausame Abgötterey und Schändlichkeit
im Lehr und Leben / zeigen / und das vom Pápsthum verz-
derbte und geplagte Häufflein seiner wahren Kirche
wiederumb herfür ziehen und bringen lassen / [welches anho vor
dem treuen Diener solcher Reformation / zum Unterscheid der
falschen und bösen Zwinglischen und Carolstadischen
Brüder / die Lutherische Kirche genant wird] auch wun-
derlich bisher erhalten hat.

Quartum.

Anno 1630. am 25. Junii war es gleich hundert Jahr / daß der
treue Bekenner des Evangelii Churfürst Johannes /
benebenst andern Fürsten und Ständen auff dem grossen
Reichstag zu Augspurg dem Römischen Käyser und
dem ganken Reich / ihr Bekännuß und Confession frey-
dig übergeben und aller Welt gewiesen / was ihr Glaube und Leh-
re were / deswegen die Lutherischen ein groß Jubelfest drey
Tage lang dazumal gefeyret / Gott zu Ehren und Danck / der
solche standhaftige Bekenner und Vindices der reinen Evan-
gelischen Lehre erwecket / bis dato in dem Churfürstl. Hause
Sachsen erhalten / und auch diese Lehre bisher wider alles Wü-
ten und Propheceyen der Papisten erhalten hatte.

Quintum.

Anno 1639. begiengen wir allhier zu Leipzig mit Freuden ein Ju-
belfest / eben an dem Pfingstfest / weil dazumal hundert Jahr
verflossen waren / daß der H. Lutherus auch bey dieser Stadt
und Gemeine die Pápstlichen Greuel und Abgöttereyen
abgeschaffet / und das reine Predigamt und Lehre öffent-
lich zu predigen wieder anrichten helfen.

Zu

Evangelisches Danckopffer.

Zu diesen kömpt am heutigen Tage das sechste Jubelfest / auff Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / unsers gnädigsten Landes Vaters Anordnung / weil eben heute am XXV. Septembr. vor hundert Jahren das edle Kleynod des Religionfriedens auf dem Reichstag zu Augspurg 1555. bestäriget / und als eine Sanctio pragmatica und immerwährende Reichssetzung confirmiret worden / krafft welcher alle die jenigen Edieta, so wider die Lutherische Kirche zuvor ergangen / auff einmal cassiret und aufgehoben / hingegen aber Friede und Ruhe dem Lutherischen Häufflein verschaffet und angerichtet worden / daß es von keinem Stand im Römischen Reich widriger Religion zugethan / seiner Religion wegen mit Zug und Recht kan angefochten werden. Diß ist der Tag / an welchem Gott öffentlich erwiesen hat / wie Lutheri und aller Liebhaber des Evangelii Wege ihm gefielen / und dahero ihre Feinde mit ihnen zu Frieden gemacht / Prov. XVI, 7. Das ist der Tag / an welchem die Könige der Heerscharen sind untereinander Freunde worden / Ps. LXIIX, 13. Ja das ist der Tag gewesen / an welchem als zur gnädigen Zeit und am Tage des Heyls Gott das Lutherische Häufflein erhöret / ihm geholffen / und es zum Bund unter das Volck gestellet hat / Esa. XLIX, 8. Von dem HERRN ist geschehen / was am heutigen Tage auff gedachtem Reichstag zu Augspurg vor hundert Jahren wegen solches Religionfriedens fürgegangen: Von dem HERRN ist es geschehen / daß wider der bösen Leute der Jesuiten und ihrer Heiffershelffer / besonders aber der Apostaten und Mammelucken Consilia und Rathschläge / Schreyen und lästern / solcher Religionfriede bißanhero nicht nur in seinem Vigore und Kraft erhalten / sondern auch noch für sieben Jahren in dem Snabrugischen Friedens-Instrumento von neuen confirmiret und bestäriget worden: Und es ist am heutigen Tage ein Wunder für unsern Augen. Das erkennen wir nun billich anisko / rühmen und preisen Gottes Namen für alle solche Gnade und Wolthat / und bringen gehorsamlich unser schuldiges Danckopffer. Allermassen in dem verlesenen Psalm der hocheleuchtete Prophet und König David uns eine Probe an die Hand gegeben / wie wir es machen sol-

*Accedit
nunc Sextus
Memoria
Pacis Reli-
giose sacræ.*

Prov. XVI, 7

Psal. 68, 13.

Esa. 49, 8.

B ij

len /

len / wenn er sich demüthig für seinen Gott stellet / etliche herrliche Wolthaten erzehlet / und hertzlichen dafür dancket. Weil nun alle solche Wolthaten bey Auffrichtung und Bekräftigung des Religionfriedens sich auch angefundnen / wie es die Erklärung und Application / durch Gottes Gnade / geben wird / als wollen wir in Davids Fußstapffen nun treten / unsere Gedancken ferner dahin richten / und mit einander beschauen und betrachten :

*Sacrificium
Eucharisti-
cum secula-
re.*

Das heilige Jubelopffer / so wir unserm Gott am heutige-
gen Tage schuldig sind :

Und darbey erwegen

1. Bey wem wir mit solchem Opffer sollen ankommen?
2. Worfür wir mit solchem Opffer sollen ankommen?
3. Wie wir mit solchem Opffer sollen ankommen?

GOTT / der iho unser Ruhm ist / der seye auch unsere Stärcke / und lasse Herz und Mund seines Ruhms voll werden / zu seiner Ehre und unser Seligkeit! Amen!

Treatatio.

*Sacrificii
Eucharisti-
ci secularis*

Fortgang und Er- klärung.

Psal. CX, 3.



Sich stehen wir nun hier als die Priester Gottes im heiligen Schmuck / und bringen unser Jubelopffer nicht anders / als wie David auch im Geist schon zuvor gesehen / was wir iho thun würden / und wie wir als Gottes Volck unserm Gott im heiligen Schmuck opffern würden.

Ihr heiligen Priester / die ihr euch billich iho schuldig erkennet / und erkläret zu opffern dieses Danck- und Jubelopffer / bedencket und erweget

*I. Objectum,
quod non a-*

I. Bey wem ihr doch mit solchem Opffer ankommen sollet.
Die Israeliten konten und solten nicht mehr als einem einzigen
ihr

Ihr Opffer bringen/nemlich dem einigen lebendigen **GOTT**. Wir opffern dem **HERRN** unsern **GOTT**/ liessen sie sich zum öfftern an den Pharao vernehmen/Exod. III, 18. c. V, 3. 8. 12. c. IX, 27. Wer den Göttern opffert/ohn dem **HERRN** allein/ der sey verban- net/stehet in Gottes Befehl Exod. XXII, 20. Fürchtet keine ande- re Götter/betet sie nicht an/dienet ihnen nicht/ und opff- fert ihnen nicht/sondern dem **HERRN**/den fürchtet/den bes- tet an/und dem opffert / lautet der Bund den **GOTT** mit Israel machte/wie er angeführet wird 2. Reg. XVII, 35. 36. David machts auch nicht anders in unserm Psalm. Er nennet zwar den nicht zum An- fang / bey welchem wir mit unserm Opffer ankommen sollen/son- dern sezet nur bloß indefinite seine Wort: Ich dancke dir / ich wil dir lobsingem / ich will deinem Namen dancken / 16. weil in seiner Kirchen gnugsam bekant war/wem man dancken solte; Aber er thuts im folgenden / und beschreibet ihn also / daß es iederman auch se- hen und greiffen konte. Wer ist denn der / bey welchem wir mit unserm Jubelopffer ankommen sollen? David beschreibet ihn als (1) den Al- lerbemhesten. (2) den Allertreuesten / und (3) den Allertüch- tigsten; Wie heist er? Weist du das? David sagt/er heisse **JEHOVA**. Es dancken dir **HERR**/sagt er vers. 4. alle Könige auff Er- den. Die Ehre des **HERRN** ist hoch/v. 5. Der **HERR** ist hoch/v. 6. Der **HERR** wirds ein Ende machen/**HERR** deis- ne Güte ist ewig/v. 8. Daß diß der Name des ewigen wahren Gottes sey / das mag auff seine Verantwortung leugnen wer da will; aus heiliger Schrift sind wir versichert und vorgewissert/daß die- ser Name allein dem wahren **GOTT** in heiliger Schrift gegeben werde / und auch allein ihm zukomme und zustehet. Ego **JEHOVA**, Ich der **HERR**/lässet sich der wahre **GOTT** zum öfftern hören/Exod. VI, 8. c. XX, 2. Deut. V, 6. Psal. LXXXI, 11. Esa. XLI, 3. cap. XLIII, 3. cap. XLII, 17. &c. Er ist allein / der das Wesen von ihm selbst / und allen andern ausser ihm das Wesen gibt / er ist der Erste und der Letzte / und ausser ihm ist kein **GOTT** / der alles thut alleine / der den Himmel ausbreitet alleine / und die Erda weit ma- chet ohn Gehülffen / Esa. XLIV, 6. 14. Ich bin der **HERR** / und sonst keiner mehr / kein **GOTT** ist ohn mich. Ich bin der

liud est
quàm be
Deus:
Exod. 3.
c. V, 3.
c. XI, 2.
Exod. 22.
2. Reg. 17.
35. 36.

quies

(1) Nominatissimus.

Exod VI, 8.
c. XX, 2.
Deut. V, 6.
Psal. 81, 11.
Esa. XLI, 3.
c. XLIII, 3.
c. 48, 17 &c.
Esa. XLIV, 6
c. 45. 5. 6. 7.

Bij

HERR



HERR/und keiner mehr/ Ich bin der **HERR** der alles thut/
 läffet er sich selbst hören/ Esa. XLV, 5. 6. 7. Er hat alle dinge geschaf-
Apoc. 4, 11. fen / und durch seinen Willen haben sie das Wesen / und
Cor. 8, 5. sind geschaffen / Apoc. IV. 11. Da demnach schon viel sind / die Her-
 ren genennet werden / I. Cor. II, 5. so ist doch nur ein Jehova, dem
 alle andere Herren zu Lehen gehen / und auff ihn alleine sehen müssen
 und sollen. Josaphat erkennete es: In uns ist nicht Krafft / wir
 wissen nicht was wir thun sollen / sondern unsere Augen
1. Par. XX, sehen nach dir / II. Par. XX, 12. 13. Der Allerhöchste hat Gewalt
12. 13. über der Menschen Königreich / wird dem König Nebucadne-
Dan. II, 22. zar zweymal unter Augen von dem Propheten gesagt / Dan. II, 22. 29.
29. Er und Belsazar erfuhren es in der That / Dan. V, 2. und da es Pharao
 nicht gläuben wolte / sondern sich troziglich hören ließ / **וַיִּקְרָא**
Exod. V, 2. **Wer ist der Herr / des Stimme ich hören muß:** Exod. V, 2.
 musste er Plage über Plage fühlen / und endlich im rothen Meer erauf-
 fen. Zu diesen macht sich David mit seinem Lobopffer / und verwei-
 set auch an ihn alle heilige Priester mit ihren Opffern / weil er weis / daß
 es ihm allein zukomme / auch es ihme wolgefällig ist. Den wer Dank
Psal. 50, 23. opffert / der preiset mich / läffet er sich hören Psal. L, 23. Ich will
 den Namen Gottes loben mit einem Liede / und will ihn
 hoch ehren mit Dank / das wird dem **HERRN** bass gefal-
Pf. 69, 32. 33. len / denn ein Garre der Hörner und Klauen hat / Psal. LXIX,
 32. 33. Preiset mit mir den **HERRN** / und lasset uns mit
Psal. 34, 4. einander seinen Namen erhöhen / vermahnet er Psal. XXXIV, 4.
 So benamet aber dieser unser Gott ist / so treu ist er auch. Ich will
(2) Fideliss- anbeten / sagt David / um deine Güte und Treue. **יְיָ יִשְׁמַח**
mus. **יְיָ יִשְׁמַח** diese beyde Wörtlein **יְיָ** und **יִשְׁמַח** werden nicht
 nur hin und wieder in heiliger Schrift zusammen gesetzt / wenn sie von
 Gott gebraucht werden; sondern David in seinen Psalmen macht
 es auch also / und rühmet so wol die Güte Gottes / als seine War-
 heit und Treue. Die Wege des **HERRN** sind eitel Güte und
Pf. XXV, 10. Wahrheit / Psal. XXV, 10. Ich verheeße deine Güte und Treue
Pf. 40, 11. 12 nicht / laß deine Güte und Treue mich allezeit behüten / Ps.
Pf. LXI, 8. XL, 11. 12. Erzoige ihm Güte und Treue die ihn behüten / Psa.
Psal. 57, 4. LXI, 8. Gott sendet seine Güte und Treue / Psal. LVII, 4. Du
HERR

HERR bist von grosser Güte und Treue/Psal. LXXXVI, 16. und so fort an. Und das geschiehet darum/auf daß angedeutet werde/Gott sey nicht nur ein gütiger Gott/von grosser Güte/Ps. LI, 3. LXIX, 15. sondern auch ein treuer Gott/und halte fest über solcher seiner Güte. Seine Beruffungen und Verheissung können ihn nicht gereuen/Rom. XI, 3. und der feste Grund Gottes bestehet/2. Tim. II, 13. **T**reu ist Gott/sagt Moses/Deut. XXXII, 5. und mit ihm der Apostel/I. Cor. X, 13. **T**reu im Herzen/treu in Worten/treu in Wercken. **O** ein treuer Gott! I. Cor. I, 18. umb des willen sollen wir für ihn treten / und unsere Danckopffer bringen/ weil er so gütig und treu ist. Wir Teutschen/ schreibt der Herr Lutherus in dem grossen Catechismo fol. 390. Tom. IV. Jen. nennen **G**ott mit dem Namen von Alters her/feiner und artiger/denn kein andere Sprache/nach dem Wörtlein Gut/ als der ein ewiger Quellbrun ist / der sich mit eitel Güte übergeussset/ und von dem alles / was gut ist und heisset/ ausflessset. Weil er ein gütiger Gott ist/ will er uns wol/ und kan nicht anders/ weil er nichts denn Güte ist/ Exod. XXXIII, 18. c. XXXIV, 5. Weil er aber treue ist/ so thut er uns auch wol / denn er hält was er zusaget/Psal. XXXIII, 4. seine Wahrheit hält er treulich im Himmel/Psal. LXXXIX, 4. **E**r hält Glauben ewiglich/Psal. CXLVI, 12. Es ist aber auch unser Gott allein dieses Opfers würdig. David wiederholet nicht ohne Ursach das Wörtlein **D**JR. Ich dancke **D**JR von ganzem Herzen: Ich will **D**JR lobsingen: **E**s dancken **D**JR **H**ERR alle Könige auff Erden. Er will nicht allein von keinem andern wissen / für dem er mit seinem Danckopffer erscheinen könne; sondern er schlesset auch alle diejenigen aus/mit denen es entweder andere halten/ oder welche etwa auch bey seiner Errettung als Mittelursachen das ihrige gethan hatten. David hatte nicht nur einen guten Freund allein/durch dessen Vermittelung Gott ihm aus einer und der andern Noth geholffen. Michal sein Weib halff ihm aus Sauls Händen/I. Samuel. XIX, 11. 12. Husai trieb den Rathschlag Abitophels wider den David zurück/II. Sam. XVII, 7. Abisai errettete ihn in seiner Müdigkeit von des Riesens Jesbi zu Nob des Philisters Hand/II. Sam. XXI, 16. 17.

Psal. 86, 16.
Psal. LI, 3.
LXIX, 15.
Rom. XI, 3.
2. Tim. 2, 13.
Deut. 32, 5.
1. Cor. X, 13.
I. Cor. I, 18.
Luth. in Catech. Major.
Exod. 33, 18.
cap. 34, 5.
Psal. 33, 4.
Psal. 89, 40.
Psal. 146, 12.
(3) Dignissimus.
I. Sam. XIX
11. 12.
II. Samuel.
XVII, 7.
1. Sam. XXI
16. 17.

Allein



Allein diese alle lässet David in ihrem Werth bey seinem Jubelopffer/
 und gedencet allein des HERRN/ von dem ihm alle Hülffe kommen
 war/ Psal. CXXI, 2. Der alle Hülffe thut/ so auff Erden ges
 Psal. 121, 2. schicht/Psal. LXXIV, 12. bey dem allein man Hülffe find / Psal.
 Psal. 74, 13. III, 9. Denn warlich/es hat Israel keine Hülffe/ denn an dem
 Psal. III, 9. HERRN unsern Gott/laut der Israelitischen Kirchen Ausspruchs/
 Jer. III, 23. Jer. III, 23. Von wem demnach ursprünglich die Wolthaten kommen/
 dem und niemand anders will David sein Danckopffer bringen/bevor-
 aus/weil ihm wol wissent war/und er es auch erfahren/was Menschen
 an sich selbst sind/und was sie bey der Sache thun können/ wenn Gott
 der HERR nicht Heber und Leger ist. Menschenhülffe ist kein
 Ps. 60, 12. 13. nütze / mit Gott wollen wir Thaten thun / sagt er Psal. LX,
 12. 13.

Applicatio.

Thuan. lib.
IX, 8 X.

Hordl. l. VI.
c. 22. n. 15.

Und zu diesem allein richten wir auch am heutigen Tage un-
 ser Danckopffer. Der Religionfriede ist eine grosse Gnade und
 Gabe/darinnen nicht nur eine Wolthat enthalten ist/wie wir bey dem
 andern Stück hören werden. Ohne istz zwar nicht/das auch grosse
 und tapffere Leute hierunter sind gebraucht / und von Gott als
 heilsame Organa und Mittel darzu gewürdiget worden: Allein istz
 sehen unsere Augen allein auff Gott/und der HERR istz/dem nicht
 nur wir / sondern wie König David in unserm Psalm saget / es die
 Könige zu dancken haben. Mauritius Herzog zu Sachsen
 und Churfürst/wurd von Gott als ein sonderbares Organum und
 Werkzeug regieret und gebraucht / einen Zug/nicht wider den Römi-
 schen Keyser/sondern wider Albanum Atrebatensem Episcopum, ac
 reliquos sibi infestos consiliarios, wie der Historicus redet / zuthun und
 fürzunehmen / weil er sahe / wie doch so alles von ihnen zu Austilgung
 der Evangelischen Religion gemeynet und fürgenommen / auch bey
 Ihr. Keyserl. Majest. verhindert wurde / dasjenige in das Werk
 zu richten/was wegen seines Herrn Schwähervaters Landgraf
 Philipp von Hessen abgeredet / versprochen und geschlossen wor-
 den. Dardurch wurde der Römische Keyser [unangesehen er ein
 starckes Kriegsheer bey einander hatte / wie König Ferdinandus
 durch den Römischen Cantzler dem Mauritio remonstriret
 ließ] in Erwegung der friedliebenden und aufrichtigen Consilien und
 Ge

Gemüths/so an Seiten des Churfürsten Mauritii geführet worden/veranlasset/einen Vertrag 1552. zu Passaw zu schliessen und auffzurichten/worauff hernach 1555. auff dem Reichstag zu Augspurg der Religionfriede erfolget/und am heutigen Tage confirmiret worden. König Ferdinandus des Römischen Keyfers Bruder/nahm sich auch dieser Sachen treulich an/ließ ihm kein hin und wiederreiten verdrriessen/wie nicht nur Lazarus Schwendius, Dreyer Römischer Keyser geheimter und Kriegs-rath in seinen Bedencken von Freystellung der Religion bekennet/das Gott durch sonderbare gnad/Keyser Ferdinand den löblichen heiligen Keyser und Vater des Vaterlands erregt/das er Keyser Carls Fürhaben nicht hat wollen beyfallen/wie ihm dann auch für der Zeit viel dinge in desselben Regierung nicht haben gefallen wollen/sondern hat bey sich erwogen/das dem Deutschland durch dieses Mittel möchte geholffen werden/da ein beständiger Religionfriede auffgerichtet/und sonsten vielen gemeinen Beschwerden und Obliegen in der Keyserl. Maj. Regierung abgeholfen würde/darumb er sich dann lieber an die Reichsstände/denn an seinen eigenen Herrn und Bruder hängen wollen. Also das endlich durch sein embsiges/treuhertziges und väterliches Zuthun/der Passawische Vertrag und Religionsfriede/ item / Milderung und Abschaffung vieler andern Beschwerden/auch wider Keyser Carls vñ des Papsts willen erfolget seyn/2c. Sondern/auch die Historia beyhm Sleidano zu lesen. Churfürst Augustus arbeitete auch nach seines Herrn Bruders Churfürst Augusti Tode dahin/das der zu Passaw geschlossene Vertrag auff dem Reichstag zu Augspurg am heutigen Tage 1555. bekräftiget/und als ein allgemeiner Reichschluß bestätigt wurde. So treulich und mühsam aber/diese alle/ben diesen Religionfrieden sich finden und mercken lassen/so bleibt doch Gott allein die Ehre/das Er es gethan hat. Von dem HERRN ist solches geschehen/vñ ist ein Wunder für unsern Augē/Pf. CXIIIX, 23. Könige/Chur Fürsten vñ Stände sind Organa vñ Werkzeuge gewesen in diesem Werck: Aber Anfänger/Mittler und Vollender

Chytræus in
Chron. Sax.
fol. 458.

Lazarus
Schwendius

Goldast. in
Reichsch.
T. I. fol. 209.

Sleid. lib.
XXIV. n. 31
seqq.

Pf. 118, 23.

*Pfal. 147, 14.**Job. 25, 2.**Pfal. 29, 11.**Luther. in**Catech. ma-**ior. Tom. IV**Jen. fol. 390**Joh. Crato à**Cr. ffheim,**Ep. pralim.**in Dedic.**Histor. Boh.**Dubravii ad**Imperator**Rudolph. &**ejus fratrem**Archid. Er-**nest. 1574.**Pfal. 92, 7.**Fr. Burchard**us in Asto-**nomia, Dil-**lingenses in**Comp Pac.**Erstenberg.**VVindeck,**Forerus, Ge-**org. Ederus,**Schererus,*

Der ist der HERR/der allein unsern Grenzen Friede schafft/
 Pfal. CXLVII, 14. Der Friede macht unter seinen Höhesten/
 Job. XXV, 2. und sein Volck segnet mit Frieden / Pfal. XXIIX, II.
 Denn ob uns gleich viel guts von Menschen wiederfähret/
 schreibt der Herr Lutherus im grossen Catechismo / so heissets
 doch/alles von Gott empfangen/denn unsere Eltern und
 alle Obrigkeit/darzu ein ieglicher gegen seinem Nächsten/
 haben den Befehl/ daß sie uns allerley Guts thun sollen.
 Also daß wirs nicht von ihnen/sondern durch sie von Gott
 empfaben. Denn die Creaturen sind nur die Hand / Röhr
 und Mittel/dadurch Gott alles giebt / wie er der Mutter
 Brüste und Milch gibt dem Kinde zu reichen/Korn und
 allerley Gewächs aus der Erden zur Nahrung / welche
 Güter keine Creatur selbst machen kan. Solches haben die
 treuen Werckzeuge selbst erkannt und bekennet / wie denn Johan. Cra-
 to à Crafftheim gedencket/daß Keyser Ferdinandus öftters für sei-
 nem Ende erwehnet: Inter summa, quæ Deus in gubernatione Impe-
 rii concessisset, primum atque maximum verò animi judicio se ducere
 illud, quod ad sedandas discordias publicas animum adjecisset, & to-
 lerantia in religione formulam Deus sibi in mentem dedisset; unter
 allen hohen Gaben und Gnaden/die ihm Gott bey seinem
 Regiment sehen und erfahren lassen / hielt er für die aller-
 grösste/daß er sein Hertz zum Friede und Einigkeit gelen-
 cket / und ihm den Religionfrieden in das Hertz gegeben
 hette. Zwar ein thörichter glaubet das nicht/und ein Narr
 achtet solches nicht/Pfal. 92, 7. Die Jesuitē un andere Friedens-
 häßige Leute legen den Religionfriedē dem Teuffel zu/nennen
 ihn einen Schlangensamen / ein Teuffelsgift / einen mit
 Schwerdt und Stangen abgezwungenen Vertrag/einen
 geharnischten Frieden / welcher sey ein Fundament des Frey-
 stallionats/eine bloße Tolerantz/2c. Ja/wie ein alter Theologus
 denen Jesuitē unter die Augen geschrieben/so geben sie für/Keyser
 Carl und Keyser Ferdinand müsten noch im Segfeuer büssen/
 daß sie den Religionfrieden auffgerichtet hetten. Aber was
 diese böse Leute dem Teuffel zulegen / das legen wir am heutigen
 Tage

Tage unserm Gott zu / der sein Werck nicht nur bey der Handlung selbst mercklich spüren vñ sehen lassen / sondern auch wider des Pabsts Bullen / Decreta, Verdammungen / und der Jesuiten Fürnehm / den Religionfrieden / biß auff diese Stunde erhalten hat / also daß er nehest Gott ein besonder Pfaller ist / darauff die Ruhe des Römischen Reichs bestehet. Ihm ruffen wir zu und sagen: **Nicht uns HERR** / nicht uns / sondern deinem Namen ist die Ehre / Psal. CXV, 1. Alles was hier ausgerichtet worden / das hast du / O Gott! gethan / Esa. XXVI, 15. Dir gebührt die Majestät und Gewalt / Herzlichkeit / Sieg und Dank. Dein ist das Reich / und du bist erhöht über alles zum Obersten. Nun unser Gott / wir danken dir / und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit / I. Par. XXX, 11, 12, 13. Solcher Gestalt tragen wir diese Wolthat in ihren rechten Ursprung hinein / und kommen mit unserm Jubelopffer recht an / es wird auch dem HERRN wolgefallen. Denn wer dank opfert der preiset ihn / und da ist der Weg / daß er im zeige das Heyl Gottes / Psal. L, 23.

Ihr heiligen Priester im priesterlichen Schmuck gekleidet / stehend für dem Herrscher aller Welt / mercket

II. Wofür wir mit unserm Jubelopffer für diesem HERRN erscheinen sollen. David weiß nicht wo er soll anfangen und auffhören / weil ein ganzer Hauffe Wolthaten sich ereignet und sehen läffet. Er macht besonders ihrer sechs namhaftig / und preiset sie als werth und würdig / umb derer willen ein Jubelopffer zu bringen sey. Die

Erste (1) Wolthat ist die Heiligmachung des Namens Gottes. Denn du hast deinen Namen herrlich gemacht durch dein Wort. Gott ist an sich selbst groß und herrlich / macht sich aber auch groß und herrlich / wann er seine Herrlichkeit sehen und mercken läffet in seinen Wercken. Du bist groß / und dein Name ist groß / und kanst es mit der That erweisen / sagt Jeremias cap. X, 6. Also sagt Gott Lev. X, 3. Er würde für allem Volck herrlich werden / als er seinen Enffer über den Ungehorsam zweener Priester sehen lassen. Esaias rühmet / als Gott sein Volck durchs rothe Meer geführet / habe er ihm einen herrlichen

C ij Nas

Gresserius,
Tannerus,
Schoppius,
Ungersdorf
fius, Pistor.
Ec. V. A-
pol. pupill.
Saxon. c. 15.
Wer des
Religions-
frieden grö-
ster Feind/
26. 109. seqq.
Psal. CXV, 1.
Esa. 26, 15.
I. Par. 30, 11.
12. 13.

Psal. L, 23.

Secunda
Pars.

I. Benef.
cium varium ac
multiplex.

(1) Nominis
divini glori-
ficatio.

Jerem. X, 6.
Levit. X, 8.

Esa. 63, 14. *Sirac. 36, 4.* *Psal. 104, 1.* *Bonitas Dei.* *Psal. 57, 4.* *Nah 1, 7.* *Sirac L, 24.* *Omnipotentia.* *Psal. 77, 15.* *Deut 33, 7.* *Prov. 21, 1.* *Veritas.* *Psal. 43, 5.* *Psal. 89, 34.* *Esa. 46, 12.* *Psal. 8, 2, 10.* *Psal. 93, 1.* *Psal. 85, 9.* *Pf. LXVII.*

Namen gemacht / Esa. LXIII, 14. Erzeige dich herrlich an ihnen für unsern Augen / auff daß sie erkennen / daß kein ander Gott sey / denn du *Σ Ε Χ Χ* / betet Strach cap. XXXVI, 4. Das rühmet David allhier und zeuget / wie Gott nicht allein herrlich in sich und an sich selbst sey / Mein Gott / du bist sehr herrlich / Psal. C I V, 1. sondern wie er auch seinen Namen herrlich gemacht habe: *ΠΝ* steht in der Grundsprache Omne nomen tuum, i. e. Alles das was nur von dir kan gesagt und genant werden / hast du lobesam und ruhmwürdig anho durch dein Wort gemachet. Durch sein *Σ* Wort / darinnen er sich geoffenbahret hat: darüber er steiff und feste hält: Darnach er auch mit denen Leuten verfähret. Wenn er sehen läffet seine Gütigkeit / und seine Güte und Treue sendet / Psal. LVII, 4. daß er gütig ist / und eine Feste zur Zeit der Noth / Nah. I, 7. Hilffet immerdar / Judith. XIII, 21. Und thut uns alles Guts / Sir. L, 24. Wenn er seine Macht beweiset für den Völkern / Psal. LXXVII, 15. Dieselbe läffet groß werden / und denen Seinigen wider ihre Feinde hilfft / Deut. XXXIII, 7. Der Menschen Herzen lencket wohin er will / und darmit beweiset / daß er der Könige Herzen in seinen Händen hat / Prov. XXI, 1. Wann er seine Wahrheit sendet / Psal. XLIII, 5. Dieselbe nicht läffet fehlen / Psal. LXXXIX, 34. sondern was er saget / Kommen läffet / und was er dencket thut / Esa. XLVI, 12. Das heist denn / du hast deinen Namen herrlich gemacht durch dein Wort. Wie herrlich ist dein Nam in allen Landen? Psal. IIX, 2, 10. Möchte einer sagen: Ist denn das eine Wolthat / wann also Gott seinen Namen herrlich machet? Was gehet uns das an / daß Gott groß und herrlich ist? Freylich ist eine Wolthat! Freylich gehet es uns an / daß er mit seiner Herrligkeit heraus tritt / und sich in solchem herrlichen Schmuck sehen leffet / Psal. XCIII, 1. Denn das thut er nicht umb sein selbst willen / sondern umb unsern willen / auf daß wir im Glauben gestärket / in der Verfolgung getröstet / und die Verfolger und Spötter dardurch zu Spott werden / wie auch David bittet / Gott wolle seinen Namen herrlich machen / vn̄ Friede geben / daß sein Volck nicht auff eine Thorheit gerieth / Psal. LXXXV, 9. Im Psal. LXVII, bittet

bittet er umb den allgemeinen Haus Regiment und Kirchens
Seegen / auff daß wir auff Erden erkennen möchten seine
Wege. Mache ihr Angesicht voll Schande / bittet er Psalm.
LXXXIII, 12. 19. Daß sie nach deinem Namen fragen müssen.
So werden sie erkennen / daß du mit deinem Namen herrschest
fest **HER** alleine / und der Höhest in aller Welt.

Pf. 83 12, 19.

Und also hat Gott auch heutz für hundert Jahren durch
sein Wort seinen Namen herrlich gemacht. Es war mit dem Aus
fang des Religion Friedens dem frommen Churfürsten
Mauritio nicht um Land und Leute / nicht um zeitlich Ehr
und Gut / sondern um Gottes Ehre / und des Teutschen Kö
niglichen Reichs Freyheit zu thun. Mit dem Schmalkaldischen
Bund zwar hat er nichts wollen zu thun haben / weil er seine Ursach
en gehabt / darvon uns zu reden nicht zustehet. Das ist gewiß / daß
nicht wider Gottes Ehre / und zum Nachtheil des Augsp.
Bekantnuß und Teutschen Freyheit die Weigerung von ihm
sene gemeynet gewesen: Als er aber sahe / daß seine Treue / von dem Duc
de Alba, von dem Bischoff zu Arras / so mißbraucht / und alles zum
Nachtheil Luther. Religion / und Unterdrückung Teut
scher Freyheit fürgenommen wurde: Duc de Alba verhinderte /
daß niemand für den Keyser kommen konte / der einige Klage fürzu
bringen hatte: Der Bischoff von Arras ließ sich gegen die Predi
ger und Kirchendiener zu Augspurg ausdrücklich hören: Wie
meynet ihr dann / es möge der Keyser nicht gleich so wol in
geistlichen Sachen setzen und ordnen / als in Weltlichen?
So machte Gott seinen Namen herrlich / regierte dieses theureit
Helden Hertz / daß er auffrichtig und redlich das Werk im
HER fürnahm / und dem armen Evangelischen Häufflein eine
Ruhe und Sicherheit durch den Vertrag zu Passau 1552. zu wege
brachte. Es meynten die Papisten / sie hetten das Spiel in Hän
den: Der gefangene Churfürst Johann Friederich ward noch
gefangen mit her umb geführet: Landgraff Philipp zu Hessen
war nun in die fünff Jahr im Gefängnuß: Die Lutherischen
Prediger wurden zu Augspurg vertrieben / und ließ sich alles von
aussen an nach Wunsch der Papisten / daß sie nicht anders gedachten

Applicatio.]

*Sleid. lib. 15.
& Chytr. in
Sax. lib. 15.
sub fin.*

*Sleid. l. 24.
num. 43.*

*Sleid. l. 22.
n. 40.*

l. 22. n. 40.

Sleid. l. 24.

n. 40.

Idem n. 40.

Idem n. 15.

Idem n. 35.

Psal. XII, 6.

Prov. 21, 1.

16, 2.

Psal. 118, 13.

Esa. 49, 23.

Simile.

Esr. I, 1. 2. f.

c. VI, 6. seqq.

als ob die Zeit da were / daß das Edict 1520. wider Lutherum ergangen / seinen gewissen und völligen effect und execution erreichen solte: Aber ehe sie sichs versahen / so machte Gott seinen Namen herrlich. Als der Keyser hörete / daß Churfürst Moritz des Römischen Reichs Freyheit ihm angelegen seyn ließ / gab er alsbald Herzog Johann Friederichen loß / unangesehen er es nicht begehrte / sondern allenthalben dem Keyser noch nachzog: Landgraff Philipp zu Hessen wurd wiederumb ledig gelassen: Die vertriebene Prediger zu Augspurg wurden wieder eingesetzt / und darben ein aufrichtiger Vertrag gemachet / daß von wegen der Religion niemand solle im Röm. Reich hinführo angefochten werden. Daß hieß: Du hast deinen Namen herrlich gemacht durch dein Wort. Der Papst schändet Gottes Namen / thut alle Lutheraner jährlichen in Bann: Aber an diesem heutigen Tage ist des Papsts Bann casiret und auffgehoben worden / also daß kein Römischer Keyser sich mehr daran lehret / sondern sich vielmehr eidlich verbindet und verpflichtet / daß er denen Lutherischen der Religion wegen nicht einige Beschwerung zufügen wolle. Hier hat Gott lassen sehen seine Benignitatem und Gürtigkeit / weil die Elenden zerstört waren / und die Armen seuffzeten / war er auff / und schaffte eine Hülffe / daß man nun getrost im Römischen Reich Lutherisch lehren und predigen soll / Ps. XII, 6. Er hat sehen lassen Omnipotentiam, seine Allmacht / denen Römischen Keyser und König die Herzen zum Frieden gelencket / Prov. XXI, 1. Die Feinde mit uns zu Frieden / Prov. XVI, 7. und die Könige der Heerschaaren untereinander zu Freunden gemacht / Psal. CXIX, 13. Er hat sehen lassen Veritatem, und sein Wort gehalten / daß alle die auff ihn trauen / nicht zu schanden werden / und daß Könige solten der Kirchen pflegen / und ihre Fürsten ihre Säugammen werden / Esa. XLIX, 23. Wie dort nach der Babylonischen Gefängniß der Geist des HERRN Cyrum und Darium erwecket / daß sie der Israelitischen Kirchen schutz / Hülffe / Ruhe wider ihre Feinde und böse Nachbarn schaffen musten / und ihnen statliche Schutzbrieffe ertheilen / Esr. I, 1. 2. seqq. cap. VI, 6. seqq. Welcher Mensch die Wort des Schutzbrieffes ver-

verändern würde/von des Hause solte ein Balcken genom-
men/auffgerichtet/und er daran gehangen werden / vers. II.
und dadurch ist der Gott Israel herrlich bekant/ und sein Name durchs
Wort ausgebreitet worden: Also hat nunmehr am heutigen Tage
auch Keyser/Römisg/ Chur und Fürsten der Evangelischen
Kirche Friede geschaffet und ihr dermassen Schutz im Römisch. Reich
ertheilet / daß niemand ihr Exercitium und Gottesdienst turbiren
und hindern kan / wo er nicht als ein öffentlicher Störenfriede
wolle erfunden/und dafür im Römischen Reich erkennet wer-
den. Dardurch ist aber der Name Gottes herrlich gemacht/un für aller
Welt kund gemacht wordē/wie Gott über sein Wort und dessen treue
Bekenner halte und sie wunderbarlich zu erhalten pflege. Ob schon sein
Rath wunderbarlich zu weilen scheint / führet er es doch
herrlich hinaus/Esa. XXIX, 29.

Psal. 28, 29.

Diese Herrlichkeit des Namens Gottes erkennen wir am
heutigen Tage/darfür bringen wir unser Danckopffer und sagen: Dis
hat Gott gethan/und mercken daß es sein Werck seye / Psal.
LXIV, 10.

Psal. 64, 10.

Die (2) Wolthat ist die kräftige Muth- und Seelen-
Stärkung. Wenn ich dich anruffe/so erhöre mich/und
gib meiner Seelen grosse Krafft. Der Herr Lutherus hat es
geben / als ob es ein sehnlicher Wunsch were/ darinnen David
ümb Erhöhung und Seelenstärkung bittet und flehet. Es seye ihm
aber wie es wolle / so gehet dem Context nichts ab. Es mögen
Wunsch Wort oder Ruhms und Bekännüßwort seyn. Da-
vid war seiner Bitte/ümb der Verheißung und der er Gewisheit vor-
gewissert und versichert/und konte es daher schon als eine empfan-
gene Wolthat rühmen/ der er auch ferner sich zu getrösten hatte/
wie denn fast alle Interpretes, Vatablus, Tremellius, auch die LXX
Dolmetscher es per præteritum gegeben haben: Exaudivisti me, Robo-
rasti me, &c. David war oft in grossen Aengsten/und sahe nichts den
lauter Todt und Verderben für seinen Augen. Hingegen war be-
ten seine gröste Kunst und einiges Mittel. Ich aber bete/sagt er
Psal. LXIX, 15, Psal. CIX, 4. Wenn mir Angst ist/ruffe ich den

(2) Heroum
animatio.

Psal. 69, 15.

Psal. 119, 4.

HERRN/

- Pfal. CXIX, 7.* **HERRN** an/und schreyezu meinem Gott/*Pfal. CXIX, 7.* Ich schreye mit meiner Stimme zu Gott/ zu Gott schreya ich/
- Pfal. 77, 2, 3.* in der Zeit meiner Noth suche ich den **HERRN**/*Pfal. LXXVII, 2, 3.* Der **HERR** aber erhörete ihn. **W** heist respondere ex voto petentis, dem/ so da bittet/nach Wunsch antworten/in der That thun und leisten/was einer wündschet und begehret. Wirft du ruffen/ so wird dir der **HERR** antworten / wenn du wirst schreyen/wird er sagen/siehe hier bin ich/*Esa. LIX, 9.* Gott erhörete die Stimme des Knabens/ und verschaffte ihm frisch Wasser/*Gen. XXI, 17.* Gott erhörete Lea/ und sie ward schwanger/*Gen. XXX, 17.* Gott erhörete Manasse Flehen/ und brachte ihn wieder gen Jerusalem/*2. Par. XXXIII, 13.* und so fort. Dergleichen hat David auch erfahren. Ich ruffe an mit meiner Stimme/ so erhöret er mich/*Pfal. III, 5.* Drum er auch den effectum namhaftig macht/ wormit Gott die Erhörung erwiesen hat: **V**nd gibst/sagt er/meiner Seelen grosse Kraft. *Multiplicasti in anima mea fortitudinem: Roboras me & animæ meæ adjicis virtutem: Animo meo robur indidisti. Fecisti efferre me animo meo robur,* wie die Dollmetscher den **E**breischē Text zu vertieren pflegen. Läuft aber alles da hinaus/das ihm Gott an der Seelen Kraft und Stärke gegeben in Anfachtungen/in Verfolgungen/im Exilio, im Kriege/wider Menschen und Thier an einen Muth zu fassen/im Namen Gottes es auf sich zu nehmē und hinaus zu führen. Wie von Jonathān stehet/das er seine Hand in Gott gestärket habe/*1. Sam. XXIII, 16.* Als ihm in seiner Jugend ein Löw und ein Beer/Schafe von seiner Heerde wegnahmen/liess er ihnen nach/schlug sie und tödret sie/*1. Sam. XVII, 34, 35.* er gieng mit **L**öwen umb/ als scherzete er mit Böcklein/ und mit Bären als mit Lämmern/*Sir. XLVII, 3.* Mit grosser Seelenkraft gieng er an den Goliath. Ich komme zu dir im Namen des **HERRN** Zebaoth/ heutiges Tages wird dich der **HERR** in meine Hände überantworten/*ibid. vers. 45, 46.* Wie muthig er gewesen des **HERRN** Kriege zu führen/*1. Sam. XXV, 28.* Die Priester in ihre Ordnung zu bringen/*1. Par. XXI V & seqq.* lesen wir mit grosser Lust und Ergöhligkeit. Das rühmet er *Pfal. XIX, 30.* Mit dir
- 1. Sam. 33, 16*
- 1. Sam. 17, 34-35*
- Sirac. 47, 3*
- 1. Sam. 17, 44, 46*
- 1. Sam. 25, 28*
- 1. Paral. 24, seqq.*
- Pfal. 18, 30*

dir kan ich Kriegsvolck zuschmeissen / und mit meinem
GOTT über die Mauern springen. So die Bösen meine
Widersacher an mich wollen mein Fleisch zu fressen / müs-
sen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wi-
der mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht /
wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlass ich mich auf
ihn / lasset er sich hören Psal. XXVII, 2, 3. Der HERR ist die Stär-
cke / er ist die Stärke die seinen Gesalbten hilfft / sagt er Psal.
XXII X, 8.

Psal. 27, 2, 3

Psal. 28, 8.

Und einen solchen Muth und Seelenkraffe hat GOTT auch
dem Chur- und Fürstlichen Haus Sachsen / besonders aber in
Religionsachen / gegeben. Grosse Seelenkrafft hatte Churfürst
Fridericus III. als er Lutherum und seine Lehre zu schützen auff
sich nahm / ja nur bey angehendem Liecht / und noch in grosser
Sinsterniß / dem Papst nicht gestehen wolte / daß Lutheri Lehr und
Furnehmen in Italien solte geurtheilet werden / sondern wolte daß in
Teutschland darüber erkennet würde / gestalt in Compactatis Ni-
colai III. mit der Teutschen Nation abgehandelt war / daß die Ir-
rungen / so in Teutschland entstanden / auch in der Provinze solte
erkant und abgethan werden / daher die C. Gravamina Teutscher na-
tion zu Nürnberg 1522. übergeben / über solche evocationes der
Provincialsachen nacher Rom sich beschwert machen : Nicht anders /
als wie noch heutiges Tages / die Bischöfe in Brabant und Flandern /
nicht wollen nach Rom ihre Sachen nehmen / sondern in Brabant
und Flandern per viam Commissionis urtheilen lassen / wie aus der
Schrift / so wider des Innoc. X. Bulla in dem Jansenischen Streit
für zwey Jahren ausgegangen / unter dem Tittel: Defensio Belgia-
tum contra peregrina judicia & Bullæ receptionem, zu sehen ist.

Applicatio.

V. D. Brand.
de Concor-
datis inter
Sedam Rom.
& Nation.
Germ. p. 7.

Grosse Seelenkrafft empfand sein Herr Bruder Herzog
Johannes. Ob schon der Römische Keyser an ihn beehrte / daß er an
D. luthero das Wormische Edict erequiren solte / so that er es doch
nicht / weil solch Begehren Gott und seinem Wort zu wider war. Auff
dem grossen Reichstag zu Augspurg 1530. da M. Eisleben und andere
Prediger mussten schweigen / und das Predigen unterlassen / tratt auff
dieser fromme und hertzhafte Herr / sampt andern Fürsten und
Herren /

D

Herren /

Lutherus in
der Schrift
an Herzog
Johannes
Churfürst
zu S. 10m.
V. Jen. ger-
man. fol. 94
Sleid. lib. 7.
n. 15.

Id. n. 17.

Herrn mit der schrift- und mündlichen Bekänntuß vñ Lehr/ und predigte frey vor dem Keyser/ König und Antichristis. Legastē/ auch für Bischoffen/ Fürsten und dem Röm. Reich/ da sie es hören mußten/ und nichts darwider reden konten/ wie Lutherus schreibt. Da der Römische Keyser sich hören/ auch in Abschied hinein rücken ließ/ daß gedachtes Bekänntuß und Lehr mit H. Schrift widerleget worden/ protestierete der löbliche Churfürst und andere Fürsten und Stände öffentlich darwider/ und gaben durch D. Brücken zur Antwort: Daß im Abschied vermeldet/ als ob ihre Lehre mit H. Schrift widerleget worden/ gestünden sie nicht/ nehmen es auch nicht an/ sondern hielten dafür/ daß die heilige Schrift mit ihrer Lehr also einstimmete/ daß nichts ungöttliches darinn zu finden. Und wiederumb ließ er repliciren: Die Bekänntuß der Lehr stimmete mit GOTTES Wort/ wider welches auch die Pforten der Hölle nichts vermöchten/ überein/ und könnte solches bewiesen werden/ &c. Aber nicht weniger Seelenkraft und Heldemuth ist zu verspüren gewesen an den beyden Churfürsten Mauritio und Augusto/ so/ durch Vermittelung des Religionsfriedens/ solche Lehre und Bekänntuß in das sichere bracht und erhalten/ daß kein Stand im Römischen Reich umb der Religion willen von dem andern soll mehr beschweret werden.

Non minor est virtus, quam quæerere, parta tueri.

Das haben ihnen diese beyde Churfürsten/ Christmilder Gedächtniß/ höchst angelegen seyn lassen. Es stund sehr mißlich mit der Lutherischen Religion dazumal. Wo man nur einen eifferigen Fürsten wuste/ den dämpffte man/ und war es freylich auch mit des Landgraffen zu Hessen Gefängniß dahin angesehen. Da das der theure Churfürst Mauritius nun recht innen ward und vermerckte/ stärckte er seine Hand im H E R R N/ und zog aus für das Evangelische kleine Häufflein/ ließ auch nicht nach/ biß er es ins sicher brachte/ und ihm Friede verschaffte: Sein Herr Bruder Augustus aber ließ ihm nach des Mauritiu Tode/ welcher erfolget ehe ein Reichstag gehalten ward/ eusserstes angelegen seyn/ daß auff den folgendem Reichstag dieses / was Churfürst Mauritius
Christ-

Christm. Ged. erhalten/und zuwege gebracht/ confirmiret und bestärket wurde / welches am heutigen Tage für hundert Jahren erfolgt ist. So nun als eine grosse Gabe und Wolthat in heiliger Schrift gerühmet wird/das der Geist Gottes angezogen habe Gedeon Jud VI, 34. Amasai, I. Par. XIII, 18. Jephthah, Jud. XI, 29. und der HERR den Geist Cores erwecket hat/ 2. Par. XXXVI, 22. So können wir doch ja nicht verschweigen den Heldenmuth und die Seelenkraft so bey diesem Friedenswerck GOTT denen löblichen Churfürsten gegeben/in ihnen erwecket / und ihren Seelen grosse Krafft gegeben.

Jud. VI, 34.
1. Par. 13, 18
Jud. XI, 29.
2. Par. 36, 22

Wir rühmens als eine Wolthat Gottes am heutigen Tage/ sagen das hat Gott gethan/ und merken das es sein Werck seye/ Psal. LXIV, 10.

Psal. 64, 10.

Die (3) Wolthat ist der Könige Erleuchtung. David fährt fort: Es danken dir HERR alle Könige auff Erden/ das sie hören das Wort deines Mundes/ und singen auff den Wegen des HERRN/ das die Ehre des HERRN gross sey. Gott ist König auff dem Erdboden/ Psal. XLVII, 8. Ein König aller Könige/ 1. Tim. VI, 15. Apoc. XIX, 19. der ewige König/ Jer. X, 10. Er hat aber seine Regulos hier auff Erden/nicht als ob er sein Regiment mit ihnen getheilet hette / sondern weil er sie im weltlichen Regiment/ so zu Erhaltung guter Disciplin und Zucht unter denen Leuten nöthig und nützlich ist/ gebraucht als seine Amtsleute/denen er dis Ampt giebt/wenn er will/und nimmts auch wieder/wenn er will/Dan. IV, 22, 29. cap. V. 21. Denn durch ihn regieren die Könige / herrschen die Fürsten / und alle Regenten auff Erden/ Prov. IIX, 15, 16. Von diesen Königen sagt nun David/das sie hören dis Wort Gottes / die Wege Gottes erkennen/vñ darfür dem HERRN danken/ und singen. Die Könige lassen es sonst noch wol an sich kommen/und wie so wol Kirchen als Prophan Historien berichten/sind allezeit derer mehr gewesen/so Gott nicht geachtet/als die den wahren Gott bekennet haben/besonders aber im Alten Testament/ und zu Davids Zeiten / da wir nicht mehr als von zweyen hören / die sich zu dem wahren GOTT Israels auch nur ein wenig gelencket haben / nemlich dem Hiram

(3) Regum
illuminatio.

Psal. 47, 8.
1. Tim. 6, 15.
Apoc. 19, 19.
Jer. X, 10.

Dan. 4, 22.
29. cap. 5, 22
Prov. IIX;
15, 16.

Di

Kön

2. Sam. 5, 11.
2. Sam. 8, 9.
 König zu Tyro / 2. Sam. V, 11. und Thoi dem König zu Ges
 math / 2. Sam. IIX, 9. Ja Davids Nachfolger waren auch nicht alle
 fromm / und nahm die Frömmigkeit der Könige ab und zu wie der
 Mond: Aber hier weissaget er / daß es im Neuen Testament werde
 anders daher gehen / wie er auch sonst es wiederholet. Könige war
 den dir Geschenk zu führen / Psal. LXIIX, 30. LXXII, 10. II. Die
 Fürsten unter den Völkern werden versamlet werden zu
 einem Volck dem Gott Abraham / Psal. XLVII, 10. Könige
 sollen sehen und aufstehen / und Fürsten sollen anbeten /
 nach Esa. XLIX, 7. und anderer Propheten Weissagung. Das ist im
 Neuen Testament erfüllet worden. Anfangs zwar wehreten sie sich
 ziemlich / es gieng ein 300. Jahr hin / ehe dann ein König sich zu Gott
 bekehren wolte / aber hernachmals besonnen sie sich eines bessern / da sich
 an funden Constantini, Arcadii, Martiani, Valentiniani, Theodosii,
 &c. wie die Kirchenhistoria darvon zu lesen ist. Da sind die Kö
 nige erleuchtet worden / und haben auff den Wegen des HERRN
 gesungen / daß die Ehre des HERRN groß sey. Constantinus
 Magnus hat im ganzen Römischen Reich das Christenthumb einge
 führet: Constantinus, cum jam Imperio Romano solus esset potitus,
 edicto publico injunxit subditis ad Orientem habitantibus, ut Chri
 stianam Religionem colerent, &c. schreibt Sozomenus. *ἡ ἀρετὴ εἰς τὰ*
θεῖα μετέβηκεν τὴν αὐτοῦ, schreibt von ihm Theodoretus, er habe
 alle sein Thun und Lassen auff göttliche Sachen gerichte
 tet. Seine Söhne Constantinus und Constans haben es nicht min
 der ihnen lassen angelegen seyn / wie sie denn von ihrem Vater darzu
 waren ermahnet worden / ut Dei qui rerum omnium Dominus est, co
 gnitionem & sanctam religionem omnibus opibus atque adeo ipsi
 regno anteponerent, daß sie das heilsame Erkänntniß Gottes
 und die reine Religion allen gütern der Welt ja ihrem ganz
 en Reich solten vorziehen / wie Eusebius berichtet. Martianus,
 quantum vix alius quisquam, verioris erga Deum pietatis justitiæque
 cultor fuit, schreibt von Keyser Martiano Nicephorus: Und bald dar
 auff: In primis verò Martianus illud studuit, ut unum & communem
 ab omnibus, sublatis è medio heresibus, offerret cultum & Ecclesia per
 conjunctionem unita sententiam & religionem unam coleret. Key
 ser

*Psal. 68, 30.**Pf. 72, 10. 11.**Psal. 47, 10.**Esa. 49, 7.**Sozomenus
lib. 1. c. 8, 9.**Theodoret.
l. 1. cap. 16.**Sozom. lib.
III. cap. 16.
Theodor. lib
III. cap. 2.**Euseb. lib. 4.
de vit. Const.
Magn. c. 52.**Niceph. lib.
XV. H. E. c.
f. fol. 159.*

ser Martianus hat sich für andern der wahren Religion angenommen / und dahin gearbeitet / daß er einen reinen Gottesdienst anrichten möchte. Wie auch aus dem von ihm angeordneten Concilio Chalcedonensi wider den Eutychem angeordnet / Anno Christi 450. d. 1. Oct. zu sehen ist / in welchem 630. Bischöffe zugegen gewesen. Valentinianus war nicht nur unter dem Juliano beständig verblieben / dessen Tribunus er gewesen / und darüber ins Elend verjaget worden / sondern hat auch in öffentlichen Gesetzen die Abgötterey abgeschaffet / wie die Juristen in ihrem Codice solche haben. Der Theodosiorum Vaters und Enckels Gottseligkeit kan nicht gnugsam gerühmet werden / 2c.

Und eine solche Erleuchtung hat sich auch eben bey diesem Religionswerck angefunten und mercklich sehen lassen / da Keyser und Könige das Wort des **HERREN** gehört / Lutheri Lehr und Glauben erkennen / und dadurch auff die Wege des **HERREN** kommen und gerathen sind / auff welchen sie gedancket und gesungen haben. Keyser Carl der fünffte dieses Namens / der doch zuvor harte und schwere Edicta wider Lutheri Lehr und Bekantniß ergehen lassen / ist durch das Wort / so von der Lutherischen Religion / so öftters ihm vor die Ohren kommen / dermassen erleuchtet worden / daß er nicht nur schon zu Augspurg 1530. bekennet / warlich diese Lehre [der Lutheraner] muß mehr Grund haben / als wir meynen / sehen oder verstehen: sondern auch in seiner letzten Todesstunde ein recht Lutherisches Bekantniß gethan / und darauff gestorben / wie die beglaubten Historici darvon berichten / und sein Beichtvater F. Constantinus ex Ordine Hieronymianorum Eremitarum zu Vallisolett in Hispanien deswegen als ein Lutherischer Keyser ins Gefängniß geworffen / und sein Leib / nachdem er im Gefängniß verstorben / verbrand worden / wie gleichfalls aus historischen Schrifften solches bekant ist. So hart als Keyser Ferdinand anfangs war / und lieber die Lutherischen als zu Rom auff einem Scheiterhauffen brennend gesehen / als unter einen Frieden ruhig predigen und lehren hören / wie er sie denn eine maledictam heresim nennete: So gelinde ist er durch des **HERREN** Mundes Wort worden / als er es auff dem grossen Reichstag 1530. gehört / sol-

D iij

thes

Theodor. lib

IV. 33.

Philipp. in

Chron.

Sozom. l. 7.

c. 4. § 221

Theodoret.

lib. V. c. 36.

Nizeph. lib.

XIV. cap. 3.

Ruffin. lib.

II. cap. 30.

Applicatio.

Saxo in

Chron. Cef.

f. 514.

Chytraus in

Chron. f. 112

Thuan. libr.

XXI. f. 428

Bucholtzer.

in Chron. p.

648.

Thuan. lib.

23. f. 478.

Goldast. T. 1
 Constit. Imper. f. 174.
 Polyc. Lyser. contr. Greg.
 V. Opp. Cas-
 sandri fol.
 902. 904. 905
 Merderlin.
 in Evange-
 lio Lutherano-Catholico c. 3. p. 98.

Sleid. Cont.
 l. 12. num. 9.
 fol. 377.

Sleid. Cont.
 lib. XII. n.
 14. fol. 582.
 Joh. Crato à
 Crafftheim.
 in orat. fun.

ches hernachmals zum öfftern ihm fürbracht / und in seinem Herzen lebendig worden. Er ließ es ihm sehr angelegen seyn / wie auch droben gemeldet / daß sein Bruder Carl V. denen Lutherischen wegen ihrer Religion Sicherheit verschafft: Er selbst hielt treulich über solchem Bund / es mochte der Papst darwider geiffern wie er wolte. Was er von Luthero gehalten / ist aus der Epistel zu sehen / so bey dem Goldasto zu finden: Wie ihm die Augspurgische Confession unter die Augen geleuchtet / bezeugen die Episteln / so er an Georg. Cassandrum abgehen lassen. Redi domum, & tuos doce, ut haecenus fecisti, secundum Confessionem Augustanam sagte er zum Mattheo, als er ihn von Prage allergnädigst wieder von sich ließ. Mit seinem Beichtvater hat er zeitlich abgeredet / wann es zum Sterben köme / so solte er ihm nichts anders fürhalten / denn allein das Meritum, Tod / Blut und Auferstehung Christi / darauff wolte er sterben und frölich wieder auferstehen. Von Maximiliano II. ist bekant / wie die Augspurgische Confession unter ihm floriret / und er durch des HERRN Mundes Wort erleuchtet worden. Frater, tuæ ego fidei ac Doctrinæ sum, sed age quæso, viam ostende extricandi ex Labyrinthis, quibus involutus inhæreo, sagte er einsmals zu Churfürst Augusto: Lieber Bruder / ich bin deines Glaubens und deiner Lehre: Aber zeige mir doch nur einen Weg / wie ich mich aus dem Labyrinth / darinnen ich stecke / finden mögte. Er hielt treulich über dem Religionfrieden: Es ist in der Wahrheit nicht anders / als ihr vernünftig schreibt / antwortet er dem Lazaro Schwendio, daß Religionsachen nicht wolten mit dem Schwerdt gehandelt und gerichtet werden / Pein erbarer / gottfürchtiger und friedliebender wird es auch anders sagen. Seinen Unterthanen / denen Ständen Herren und Ritterschafft hat er auff ihr vielfältiges Begehren und langwieriges Birten und Anhalten 1568. d. XIIII. August. vergönnet und zugelassen / die Lehr der Augspurgischen Confession in ihren Kirchen und Häusern zu predigen und zu lehren / doch mit der Condition / daß sie sich an der Lehr vñ Kirchen Ceremonien der Sächsischen Kirchen Ordnung gemäß und gleichförmig hielten. In seinem Tode hat er von nichts

nichts anders hören wollen / denn von Christo seinem Erlöser und Heyland. Das heist ja: Es dancken dir die Könige/das sie hören das Wort deines Mundes/ 2c. Darzu sind kommen die Königreiche Schweden und Dennemarck/ so schon zuvor von dem Papistischen Sauerteig waren gesaubert worden. Das Königreich Schweden/ ob es schon niemals von seiner Bekehrung von der Hendschafft an/ dem Papst hat recht wollen unterworffen seyn/wie die Historici berichten; so hat es doch der Pöpstliche Lehre sich nicht entbrechen können: Es ist aber 1521. von Gustavo I. des Gustavi Adolphi Christm. Ged. Großherrn Vater reformiret / und vermittelst zween Schüler Lutheri, M. Laurentio Petri und M. Olai Gebrüder/ so zu Wittenberg studiret hatten/zu der Lutherischen Lehre gebracht worden/darüber es auch bis anhero durch Gottes Gnade gehalten/wie aus der Historia Eccles. Svecicæ befant ist. In dem Königreich Dennemarck war auch von Friderico I. dieses Namens / des ersten Königs in Dennemarck Christierni Sohn/ die Augsp. Confession schon angenommen worden An. 1528. Dann ob zwar solche Königreiche sich nicht in den Schmalkaldischen Bund wollen mit einmischen / dennoch hat Dennemarck und Norwegen die Evangelische reine Lehre mit Freuden angenommen/ König Christianus III. am 12. Aug. 1537. durch D. Joh. Bugenhagen Superintendenten zu Wittenberg sich krönen/denselbē eine Kirchenordnung durch sein Land publicirē lassen/und wird die reine Evangelische Lehr und keine andere heut zu Tage noch daselbst erhalten. Diese alle haben auf den Wegen des HERRN gesungen/das die Ehre des HERRN groß seye.

Es ist aber vom HERRN geschehen/wir erkennens als eine große Wolthat Gottes/sagen das hat Gott gethan/und mercken das sein Werck sey/Psal. XLIV, 10.

Die(4) Wolthat ist der Stolzen Erniedrigung. Denn der HERR ist hoch/und siset auff das Niedrige/und kennet die Stolzen von ferne. Der HERR ist hoch / sagt David/ nicht eben dem Sit und Ort nach / als ob er sich etwa an einem hohen und erhabenen Ort auffhielte / wie Fürsten und Herren oft ihre Schlösser in die Höhe gebauet haben; sondern wegen seiner unendlichen Majest. vñ Herrlichkeit/wie es auch David erkläret/ Ps 97, 9. Du

Matthes. in
Concion. fu-
nebr.
Meiderlin.
in Evangel.
Luther. at.
cap. 3. p. 98.

Baatz. in
Histor. Ec-
cles. Svec. l.
1. c. 12. p. 137
Baatz. toto
l. 2. § seqq.

Chytr. Sax.
l. 13. § 15.
Florimund.
Rem. l. 4. c.
14. pag. 385.

psal. 64, 10.

(4) Super-
borum Hu-
miliatio.

Pfal. 27, 9. 9. Du **HERR** bist der Höhest in allen Landen/du bist sehr
 erhöhet über alle Götter. Der **HERR** ist hoch über alle Völs
Pfal. 99, 2. *CXIII, 4.* cher/Pfal. XCIX, 2. Hoch über alle Heyden/Pfal. CXIII, 4. Dieser
HERR hat mit zweyerley Volck zu thun: Eins will nicht hoch
 hinaus: das Andere will gern hoch seyn. Die Ersten sind die Nie
 drigen/welche nicht allein ihrem Zustand nach ein arm und ges
 ring Volck sind/Zeph. 3, 12. sondern im Herzen erheben sie sich auch
 nicht / und erkennen ihre Nichtigkeit / achten sich nicht werth
 der Gaben Gottes; Es sind die Demüthigen/ die da nichts ihnen
 selbst zuschreiben/sondern alles dem wieder zulegen/von dem sie es em
 pfangen haben/wie Jacob/Gen. XXXII. David/2. Sam. VI, Maria
Gen. 32. *2. Sam. VI.* *Luc. I.* *Luc. I.* *Exod. V.* *Luc. XIX.* *Matt. XIX.* *Exod. III, 7.* *Gen. 31, 12.* *2. Reg. 13, 4.*
 ria/Luc. I. Die Andern aber sind die Stolzen/so da hoffärtig
 sind in ihres Herzen Sinn/Luc. I, 51. wie Pharao/Exod. V.
 der Phariseer/Luc. XIX. der Jüngling/Matth. XIX. Auff die
 Ersten siehet der **HERR**/nemlich mit seinen gnädigen Augen/
 darvon David sagt Psal. XXXII, 18. Sihe des **HERRN** Augo sie
 het auff die/so ihn fürchten/die auff seine Güte hoffen: wie
 er also sahe auff die gdemüthigten Israeliten/Exod. III, 7. gedes
 müthigten Jacob: Ich habe alles gesehen / was dir La
 ban thut/Gen. XXXI, 12. auf das von Syrern geplagte Volck/
 2. Reg. XIII, 4. Die andern aber/nemlich die Stolzen / die kennet
 er von ferne/*פְּרָקֵם* Wie einer der auff einem grossen Thurm
 weit umb sich siehet/von ferren eines und das andere/einen und
 den andern erkennet und mercket/die es wol nicht meinen: Also ge
 het Gott auch mit den Hoffärtigen um/die meinen nicht/das es Gott
 mercke und wisse/was sie fürhaben in ihrem hohen Sinn. Sie meinen
 Gott sey ferne von ihne. Was weis Gott! sagen sie/solte er das
 im Dunkeln ist, richten können: Die Wolcken sind seine
 Vordecke/und siehet nicht/und wandelt im Umgang des
 Himmels/Job. XXII, 13, 14. Aber er kennet sie alle von ferne/ er
 weiß ihre Gedancken/das sie eitel sind/Pfal. XCIV, 11. er weiß
 das sie böse sind/Exod. XXXIII, 22. Er mercket auff alle ihre
 Wege/Pfal. XXXIII, die kennet er/nicht wie er der Frommen
 Wege kennet/Pfal. I, 2. die Tage der Frommen/Pfal. XXXVII, 18. Die
 Seinigen/2. Tim. I, 19. Denn solcher gestalt kennet er sie nicht/
 Matth.

Matth. VII, 23. cap. XXV, 12. Luc. XIII, 52. sondern wie er die bösen Leute kennet / Job. XI, 11. ihre Wohnung / ihren Auszug und Einzug / ihr Toben / Esa. XXXVII, 28. ihren Zorn / daß sie nicht so viel vermögen / und unterstehen sich mehr zu thun denn ihr Vermögen ist / Jerem. XLIX, 30. das ist / er approbirets nicht / er hat keinen Gefallen daran / aber gleichwol weiß er wohl / wie es umb sie bewand ist. David hatte viel stolze Feinde / Goliath / Saul / Abitophel / die Philister / welche alle ihnen eingebildet / David were nichts gegen ihnen: Aber Gott lenete sie alle von ferne / der eine wurde gefället / der ander fiel in sein eigen Schwerdt / der Dritte erhieng sich / und so fort an / und musten also herunter / ehe sie sichs versahen / wie auch König David daher von Gott rühmet / du hilffest dem elenden Volck / und die hohen Augen nicht erigest / Psal. XLIX, 28. du hilffst mir vom zänckischen Volk / vers. 44.

Matth. 7, 23
cap. 25, 12.
Luc. 13, 25.
Job. XI, 11.
Esa. 37, 28.
Jer. 48, 30.

Psal. XLIX,
28. 44.

Und solche stolze Leute waren auch unsere Religions Feinde für hundert Jahren. Auff dem Reichstag zu Augspurg ließ sich einer hören / Es hetten die Lutherischen eine Schrift überantwortet / wenn er Keyser were / so wolte er ihnen wieder eine Schrift mit Rubriken / das ist / mit rother Farbe geschrieben geben / wie in der Apologia Augspur. Conf. solches angeführet wird / Lutherus es erzehlet / und Wolffius aus dem Staupitio auch aufgezeichnet hat. Nach solchē Tage menneten die Papisten / es solte und könnte ihnen nun nicht fehlen / wusten nicht / was sie für Stoltz und Hoffart solten anfangen / nachdem ein harter Abschied gefallen / und nunmehr es mit dem Schmalkaldischen Bund so abgelauffen war. Churfürst Mauritius gieng in seiner Auffrichtigkeit und Gehorsam gegen dem Römischen Keyser herein: Sein Schwähervater aber Landgraff Philipp in Hessen war ihnen ein Dorn in Augen / den wolten sie gern aus dem Wege wissen. Wie war ihm zu thun? Duc de Alba und der Bischoff zu Arras brachten es dahin / daß Churfürst Mauritius auff gewisse Puncten / so beyhm Sleidano zu lesen / den Landgraffen dahin disponirte / daß er nach Halla kam / und daselbst dem Keyser einen Fußfall that. Ob nun zwar der Landgraff zu Hessen

Applicatio.

Apol. A. C.
pag. 143.
Luther. T. V
Jen. fol. 33.
V Wolff. Cen-
tur. XVI. ad
Mein. f. 351.

Sleidan. lib.
19. n. 20. fol.
548.

E schwer

*Mortled. T. 2
de Bell. er.
man. lib. 3.
c. 84. f. 693.
Sleid. l. 19. n.
23. f. 550. 551*

Sleid. l. alleg

*Thuan. l. 21.
K. Volf. Cen.
ten. 16. lect.
Mem. f. 622
Sleid. l. all.
num. 24.*

schwer daran gieng/ weil ihm die stolzen Feinde wol bekant waren/ dennoch weil Churfürst Mauritz sich selbst so hoch verbürget; daß es ihm ohn alle Gefahr und Gefängniß seyn solte/ und wenn auffer obgedachten Capitulation Puncten dem Landgraffen solte was zugemuthet und er angehalten werden/ er selbst ins Gefängniß gehen/ und sich des Landgraffen Söhnen stellen wolte; so folget er/ that dem Keyser einen Fußfall/ bat umb Aufhebung der Acht/ erbot sich zu allen Gehorsam. Da solches geschehen/ ließen die stolzen Feinde unterschieden ihres Herzens Sinn merken. Der Bischoff von Arras beehrte an ihn/ er solte den Keyser versichern und verheissen/ daß er dem/ was das Concilium zu Trident beschliessen würde/ wolte gehorsamen: Duc de Alba kündigte ihm auff den Abend das Gefängniß an: Die Capitulation Puncta wurden verfälschet/ aus dem Wort Einig wurde Ewig gemacht/ und der Artikel: Daß er mit einiger Gefängniß nicht solle beschweret werde: also eingerichtet: Daß er mit ewiger Gefängniß nicht solle beschweret werde. Welche verfälschung Thuanus dem Duc de Alba schuld giebt/ Wolffius aber dem Bischoff zu Arras zuleget. In solchem Arrest und Gefangenschaft mußte der fromme Landgraff mit den Spaniern herum ziehen/ und da er zu Gräffenthal fragte: Was wird denn die Gefängniß für ein Maß und Zeit haben/ oder wenn wird sie aus seyn? Antwortet ihm Duc de Alba: Wo euch gleich der Keyser vierzehnen Jahr oder länger gefangen hielt/ würde er doch wider seine Zusagen nicht gehandelt haben. Churfürst Mauritium das niedrige Herz/ kränckte es sehr/ wandte allen Fleiß daran/ daß er die Sache ändern möchte/ zog dem Keyser nach/ bekam aber schlechte Antwort und Befehl/ daß er zurück bleiben solte: Denn die Stolzen waren ihm zu mächtig. Aber Gott der hoch ist/ und auff das Niedrige siehet/ kante die Stolzen von ferne/ und ehe sie sich verfahren/ wurden sie dermassen in ihrem Sinn geschlagen/ daß nicht nur der Landgraff auff freyen Fuß gestellet wurde/ sondern auch die Religion in Sicherheit gebracht/ und 1552. zu Passau ein Contract gemacht/ zwischen Papistischen und Lutherischen Ständen/ der heute vor hundert Jahren auff dem Reichstag zu Augspurg zu einem Reliz

Religionfrieden ausgeschlagen und confirmiret worden. Das hies der Herr kennet die Stolzen von ferne/und wurden auff einmal diese Weisen in ihrer Listigkeit gefangen/und ihr verkehrter Rath gestürzet/Job V, 13.

Es ist eine Wolthat/die wir heute erkennen müssen/sagen/das hat GOTT gethan/und mercken/das es sein Werck seye/Psal. LXIV, 10.

Die (5) Wolthat ist aus der Angst Erlösung. Wenn ich mitten in der Angst wandele/2c. Was Angst seye/was Erquickung seye/lasset sich nicht iso anführen. Angst קָוָה kömpt her von ängsten/einen in die enge ziehen/umbzingeln/das er nicht auskommen kan/einen mit grosser auffgelegter Last pressen/und drücken/wie eine Stadt vom Feind umbringet wird/Luc. XIX, 43. Esa. XXIX, 2. wie einer von Feinden tribuliret wird/Thren. III, 47. Wie ein Schuldener von seinem Creditore geplaget wird/1. Sam. XXII, 2. Erquickung קָוָה wie es in der Grund sprach stehet/heist/einen bey dem Leben behalten/Exod. I, 17. Jos. II, 13. Alles lebendig machen/Nchem. IX, 6. und so mancherley der Todt/so mancherley ist auch das Leben/und so mancherley ist auch solche Erquickung oder Lebendigmachung. David ist nicht in einer Angst allein gewesen/wenn Bear und Löw/Goliath und Philister auff ihn zuliessen/1. Sam. XVII. Wann Saul mit seinem ganzen Hoff ihn verfolgete/1. Sam. XIX. und von ihm einmals umbringet wurde/1. Sam. XXIII. wenn er von der Pestilenz umgeben wurde/II. Sam. XXIV. der Herr aber halff ihm da er mitten in solcher seiner Angst wandelte/ בְּקֶרֶב צָרָה *cu μέσσω θλίψεως*, wie es die Griechische Bibel gibt. Wenn ich bin wie ein Lam unter den Wölffen; wie eine Traube unter der Presse: wie ein armer Client und Schuldener unter seinen Drängern. Gott behielt ihn lebendig/Psal. XXX, 4. die Feinde riß er ihm vom Leibe und brachte sie auff eine Seite: Ihn halff er wiederumb in das Amt/das er ihm befohlen hatte/Psal. VII, 7. Stellte seine Füße auff weiten Raum/und rief ihn heraus/Psal. XXIX, 20. und übergab ihn nicht in den Willen seiner Feinde/Psal. XXVII, 12.

Job. V, 13.

Psal. 64, 10.

(5) Ex angustis liberatio.

Luc. 19, 43.

Esa. 29, 2.

Thren. III, 47.

1. Sam. 22, 2

Exod. I, 17.

Jos. II, 13.

Neh. IX, 6.

1. Sam. 17.

1. Sam. XIX

1. Sam. 23.

2. Sam. 24.

Psal. XXX, 4.

Psal. VII, 7.

Psal. 18, 20.

Psal. 27, 12.

2 ij

Hat

Applicatio.
Anno 1521.
Sleid. l. III.
n. 15. f. 60.
Luther. T.
I. Jen.
Anno 1529.
Sleid. l. VI.
num. 35.
Cælest. Hist.
Concil. T. 2.
p. 194.
Anno 1530.
Sleid. l. VII.
num. 24.
Cælest. T. 4.
fol. 120.
Chytr. Hist.
A. C. p. 142.

Hat das Lutherische Häufflein nicht auch Angst von der Reformation an gehabt? Anno 1521. wurde zu Worms durch ein Keyserlich Edict Lutherus in die Acht erkläret/sampt allen denen/ so ihm hülflich und beförderlich seyn würden/ und seine Bücher und Schrifften auszurotten geboten. Anno tausend fünffhundert neun und zwanzig ergieng zu Speier auff dem Reichstag ein Decret/ daß denen Lutherischen ihre Religion biß auff ein frey Concilium zu üben nicht freystehe/ sondern die Päpstliche allein solte ins Römischen Reich erhalten werden. Anno tausend fünffhundert und dreyßig / da iederman zwar in Hoffnung stund / es solte besser werden/weil ja nunmehr kund und öffentlich/ was die Lutherischen lehren und bekenneten / so kam doch endlichen ein solch hart Edict heraus / dadurch Gefahr Leibes und Lebens denen so der Päpstlichen Lehre nicht folgen würden / angetragen / und sie aus des Römischen Reichs Schutz und Schirm gesetzt worden. Was das für Angst denen Lutherischen Häufflein gegeben/ ist leicht zu ermessen. Philippus Melanchthon wolte darüber gar in die Erde fallen/und hatte Lutherus gnung an ihm zu trösten. Wie nun zu rathen? Lutherus mit seinem Gebet that viel bey der Sache / tröstete nicht nur die Beängstigten / sondern versprach ihnen auch/ daß es bey seinem Leben nicht noth haben solte; Als er aber tausend fünffhundert sechs und vierzig am Tage Concordiæ seliglich verschieden/so gieng der Lärm bald an/ und da zuvor mit Edicten und Dinten die Lutherischen waren geängstiget worden/so gieng alsdenn die Verfolgung an. Churfürst Johann Friederich ward gefangen: Wittenberg ward eingenommen: Auff dem Reichstag zu Augspurg tausend fünffhundert sieben und vierzig/ welchs ein geharnischter Reichstag war/[weil ganz Augspurg mit Hispanischem Kriegsvolck umbgeben war] erkläreten sich theils Stände des Römischen Reichs dahin / daß sie / was das Concilium zu Trient schliessen würde/annehmen wolten: Der Keyser ließ eine Religionsformul stellen / welche von etlichen das Keyserliche Buch / von andern aber das Intreim genennet wurd / nach welchem unter des im Römischen Reich von denen Lutherischen solte gelehret werden. Summa/es hatte alles

Thuan. l. 4.
fol. 8486.
Sleid. l. XIX

les das Ansehen / als ob nunmehr die Papisten dem Lutherischen Häufflein das Requiem singen wolten / und solches mit Lutheri Todt wiederumb unter das Pöpstliche Joch kommen und gerathen solte. Hilff **G D E E** / was war das für Angst! Eine Egyptische Angst! Eine Babylonische Angst! Eine Antiochische Angst! Aber / da wir mitten also in der Angst wandelten / so erquiltete der **HERR** das Lutherische Häufflein / machte sein Werck lebendig mittē in den Jahren / und da Trübsal da war / dachte er der Barmhertzigkeit / Habac 1, 2. er streckte seine Hand über den Zorn seiner Feinde / trieb alle solche Consilia zurück / da sein Tag kam / und in einem Nun und Augenblick warff er durch den frommen und treuen Lutherischen Kirchenpfleger Churfürst Mauritium alles Spanischen Tichten über einen hauffen / daß nicht auch nur ein einiges von denen Pöpstlichen Rathschlägen und Fürnehmen seinen Fortgang erreichete / sondern es gieng alles anders als sie es gemeynet / und müsten sie denen Lutherischen nicht nur ihre reine Lehr / Kirchen und Schulen lassen / sondern auch noch Freyheit / Schutz und Schirm durch den Religionfrieden darzu geben / und versprechen / auch darüber halten / und am heutigen Tage vor hundert Jahren / solchen confirmiren und bestätigen.

Habac. 1, 2.

Das heist mitten in der Angst das Lutherische Häufflein erquilteten / und wieder lebendig machen! Wir sagen billich; **Dis hat Gott gethan / und mercken / daß es sein Werck sey / Ps. LXIV, 10.**

Psal. 64, 10.

(6) Auxily
Continuatio

Die (6) Wolthat ist Göttlicher Hülffe Vollstreckung. Der **HERR** wirds ein Ende machen umb meinen willen / **HERR** deine Güte ist ewig / das Werck deiner Händ wollestu nicht lassen. **W**ird nur in Psalmen gefunden / und heist entweder so viel als abnehmen / Psal. VII, 9. XII, 2. LXXVII, 19. oder an einem Dinge ein Ende machen / Psal. LVII, 3. Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott der meines Jamers ein Ende machet / wie es daselbst und auch hier der Herr Lutherus gegeben. Und ist also dis ein recht Hoffnungs und Vertrauens Wort / darmit David das Vertrauen seines Herzens heraus giebt / daß Gott ein Ende werde machen an der Angst und Ber-

Psal. VII, 9.

XII, 2.

LXXVII, 19

LVII, 3.

2. Sam. 3, 4.
cap. V, 10.
cap. VII, 1.

Psal. LII, 9.

Psal. 80, 16.

Applicatio.

Thuan lib.
XXI, f. 431

Vid. Theatr.
Europ. ad
Ann. 1679.
fol. 25. seqq.

folgung. Wie auch geschehen ist und erfolget/wann ihn Gott in sein Königreich wiederumb half/Sauls Haus nahm ab/Davids Haus aber gieng und nahm zu/2.Sam. III, 4. Er gieng und nahm zu/und der H^{er} Herr Gott Zebaoth war mit ihm/cap. V, 10. Der H^{er} Herr gab ihm Ruhe von allen seinen Feinden umbher/cap. VII, 1. Das hieß: Der H^{er} Herr wirds ein Ende machen umb meinen willen. H^{er} Herr deine Güte ist ewig. Man kan sich wol darauff verlassen/ sie ist nicht wandelbar wie grosser Herren Gunst und Gnade/ sondern eine ewige Güte/ darauff man sich stets verlassen kan/wie es auch David rühmet Ps. LII, 9. Ich verlasse mich auff Gottes Güte immer und ewiglich. Das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen. Wo ist ein Winzer/der von seinem Weinstock ablasset? Wo ist ein Gärtner/der sein Baumlein nicht wartet und pflaget? Ach laß du doch/O Gott/auch das Werck deiner Hände nicht/Schau vom Himmel/siehe an/suche heim deinen Weinstock/ und halte ihn im Bau/ den deine Rechte gepflanzt hat/Psal. LXXX, 15. 16.

Und diese Wohlthat rühmen wir auch anizo. Gott hat durch den Religionfrieden nicht nur ein Ende gemacht aller der Angst/ in welcher wir zuvor sassen/ sondern er hat auch noch über solche seine Güte und Hülffe treulich bishero gehalten und sie vollstreckt. Der Papst die bösen Leute die Jesuiten und andere Friedenstörer haben nicht nur einmal wiederum solche Angst über uns führen wollen. Bald als der Religion-Friede geschlossen/ protestirete nicht nur Papst Paulus IV. darwider/ sondern wolte auch Ferdinandum, als welcher viel bey solchem Frieden gethan/nicht für einen Keyser erkennen. Was andere darwider fürgenommen/lasset sich izo nicht erzehlen. E. L. hat noch zum Theil in frischem Gedächtniß/wie die bösen Leute/die Jesuiten/ehe dann in unserm Lande der rechte Krieg für fünff und zwanzig Jahren angieng/sich unterfangen haben/zu erkennen und zu urtheilen: Wer des Religionfriedens fähig oder nicht were? Und was für Sündlin und böse Stücke sie in öffentlichen Schrifften/heimlichen Rathschlägen und tähtlichen Wercken fürgenommen. Zu Augspurg machten sie tausend sechshundert neun und zwanzig den Anfang/ da mussten die Priester fort/

fort/weil sie der Jesuiten Fürgeben nach des Religionfriedens nicht
fähig waren: Darauff giengen sie fort mit der Reformation in Oe-
sterreich/Böhmen/Schlesien/im Bisthumb Halberstadt/
Erzbisthumb Magdeburg/2c. Also gar/das auch in der be-
nachbarten Stadt Halle das Jubelfest Anno tausend sechs-
hundert vñ dreyßig in der ThumKirchē daselbst nicht kunte gefeyret
werden: bis sie auch tausend sechshundert ein und dreyßig in dieses
Churfürstenthumb kamen/und da das Confect nach Magde-
burgischer eingenommener Mahlzeit / wie sie selbst dazumal
redeten/ holen wolten. Allein Gott hatte einmal dem Jammer ein
Ende gemacht durch den Religionfrieden/darbey solte es bleiben/
und die sich darwider legeten/ mussten zu schanden werden / und allhier
für Leipzig Anno tausend sechshundert ein und dreyßig die Köpffe ent-
zwey lauffen/worben es auch bisher / durch GOTTES Gnade blieben.
Dann seine Güte ist ewig / das Werck seiner Hände [den Re-
ligionsfrieden] wird er nicht lassen. Du wirst dem Jacob
die Treue/und Abraham die Gnade erhalten/wie du un-
fern Vätern vorlängst geschworen hast / Mich. VII, 20. Vnd
noch für sieben Jahren ist solcher Religionfrieden aufs neue in den
Oßnabrugischen Frieden bestätigt und bekräftiget worden:
Der Vertrag/ lauten die Wort/ so im Jahr tausend fünfhun-
dert zwey und funffzig zu Passau gemacht/und darauf im
Jahr tausend fünfhundert fünf und funffzig erfolgte Re-
ligionsfrieden / gestalt solche im Jahr tausend fünffhun-
dert sechs und sechzig zu Augspurg / und nachgehendes
auff unterschiedenen allgemeinen Reichstagen bestätigt
worden/sollen in allen ihren mit der Römischen Keyserli-
chen Majestät/Churfürsten und Ständen beyderseits Re-
ligion einhellig verwilligen gemacht / und geschlossenen
Artickeln beständig verbleiben / auch aufrichtig und un-
verändert gehalten werden. Der Papst und seine Creaturichen
zwar können nicht still sitzen/ vñ hat nicht nur ein und der ander kleine
Friedenstörer/ehe noch der Friede Anno tausend sechshundert acht vñ
vierzig geschlossen worden / sich heraus gelassen; sondern darmit der
grosse Friedenstörer sich ja auch zur Gnüge sehen und hören ließe/
so

Mich. 7, 20.

Oßnabrug.
Friede.

so wandte der iltige Alexander VII. damals Päpstlicher Nuncius, im Namen Innocentii X. eine Protestation ein/ja INNOCENS selbst verfertigte eine besondere Bulla wider solchen Frieden/ um denselben dadurch zu abrogiren. Es ist aber nunmehr durch Gottes Gnade so weit komen im Römischen Reich/dasß des Papsts Bullen nicht geacht werden/er mag ihm auch einbilden was er will/wie dann eben in dem Ofsnabrügischen Frieden in Eventum schon solche Bulla, benebenst andern alten und neuen cassirt und auffgehoben worden: Non attentâ cujusvis seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunqve tempore interposita contradictione vel protestatione, que omnes inanes & nihil vigore horum declarantur: Was über etlichen darinnen [in den Religionsfrieden] enthaltener streitigen Puncten bey diesem Vergleich mit allgemeiner der Partheyen Beliebung geschlichtet/solches soll hinführo als eine immergeltende des besagten Friedens [Religionsfriedens] Erklärung so wol gerichtlich als sonst gelten und observiret werden/bisß dasß man durch Gottes Gnade sich in der Religion vergleiche: Vnerachtet eines oder andern/geistlichen oder weltlichen/inner/ oder außserhalb Reichs/ zu was zeit es geschehen möge/ eingestreuete Contradiction. oder Protestation, welche alle/ Krafft dieses/ ungelteig und nichtig erkant worden. Item §. 12. Utriusqve religionis Magistratus severè & rigorosè prohibeat. ne quisquam publicè privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem Passaviensem, Pacem religiosam vel hanc imprimis sive Declarationem sive Transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum, publicatumvè fuerit, irritum esto. Die Obrigkeit beyder Religion soll ernstlich und mit der Schärffe verbieten/dasß niemand öffentlich oder heimlich in predigen/lehren/disputiren/Schriften oder Rathschlägen/den Passauischen Vertrag/Religionsfrieden/vñ insonderheit gegenwärtige Declaration oder Transaction irgendswo bestreite/ in Zweifel ziehe/ oder widrige Sätze/ und Behauptungen daraus zu erzwingen sich unterstehe.

Was

Was auch bishero widrigs ausgegangen oder an Tag kommen/ solle von Unwürden seyn. Zu Ende des Instrumenti Pacis ist ein solcher §. gesetzt worden: Contra hanc Transactio nem, ullumve ejus articulum aut clausulam, *nulla jura Canonica vel Civilia, communia vel specialia Conciliorum Decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentia, quocunqve tempore latae sententiae, res judicatae, Capitulationes Caesareae & aliae, Religiosorum Ordinum regulae aut exemptiones, five prae teriti five FUTURI temporis PROTESTATIONES, contradictiones, appellationes, investiturae, transactiones, juramenta, renunciations, pacta seu dedititia seu alia, multò minus edictum anni 1629. vel transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut concordata cum Pontificibus, aut interimistica Anno 1548. ullave alia statuta, five Politica, five Ecclesiastica, decreta, dispensationes, absolutiones, vel ulla alia quocunq; nomine aut pretextu excogitari poterunt, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii seu alii Processus vel commissiones unquam decernantur. Das ist: Wider solchse Vergleichung/ oder einigen der selben Theil oder Schluß sollen keine geistliche noch weltliche Recht/ weder gemeine noch sonderbare Conciliorum decreta, privilegia, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiae, noch einige zu was zeiten hie bevor ergangene Bescheid/ abgeurtheilte Sachen/ Keyserliche und andere Capitulationen/ der Ordensleut Regul oder Befreyung/ weder voriger noch fünffziger Zeit Protestationen, Contradictionen, appellationen, Investituren, Transactionen, juramenten, renunciations, pacta dedititia, oder anders/ viel wenigens das Edict des Jahrs 1629. oder der Pragische Vertrag/ mit seinem Anhang/ weder die Päpstliche Concordata, noch das Interim im Jahr 1548. oder einiges ander welt/ oder geistlichs Statutum, Decreta, Dispensationes, Absolutiones, oder einige andere Ausflucht/ unter was Namen oder Schein selbige seyn möchte/ iemals angezogen/ gehört oder zugelassen/ noch irgendswow in petitorio oder possessorio statt finden/ auch wes*

§

Der

der Verbot/Processen oder Commissionen erkant werden. Das heist: Der HERR wirds ein Ende machen! Das Werck seiner Hand wird er nicht lassen. Das liebliche des HERRN wird sicher wohnen/allezeit wird er über ihm halten/ Deut. XXXIII, 12.

Deut. 33, 12.

Psal. 64, 10.

Wir rühmens am heutigen Tage als eine grosse Wolthat Gottes/sagen/das hat Gott gethan/und merckens/dass es sein Werck seye / Psal. LXIV, 10.

Und das sind die Wolthaten/die uns heute vor hundert Jahren von unserm Gott erzeiget worden/wor für wir mit unserm Jubelopffer heutiges Tages für dem HERRN erscheinen. Ihr heiligen Priester bedencket auch

Tertia

Pars.

III. Modus,

quæ consistit:

Lev. VII, 11.

Rom. XII, 1.

(1) in corde

oblatione.

Job. IV, 24.

Matth. 15, 8

Prov. 23, 26.

Matt. 12, 35

Cyprian. de

Orat. Dom.

3.31

III. Die Art und Weise/wie das Jubelopffer soll gebracht und abgelegt werden. David hat es zum Anfang beschrieben/wir aber habens bis zur Letzte gespartet / müssen aber wegen Ab- lauff der Zeit es nur Kürzlich berühren. Ein Dankopffer ist es/ das dem HERRN soll geopffert werden. Wie im Alten Testaments mit solchen sollte verfahren werden/davon lesen wir zwar Levit. VII, 11. seqq. es gehet uns aber dasselbe nicht an. Wir im Neuen Testa- ment haben λογικὴ λατρεία, Rom. XII, 1. und gehen nicht mit Och- sen/ Ziegen und Kälbern bey unserm Opffer umb / sondern geben uns selbst dar zum Opffer/das da lebendig/heilig und Gott wolge- fällig seye / wie am angezogenen Ort der Apostel redet.

Und zwar (1) Von Herzens Grund. Ich dancke dir von ganzen Herzen. Das Hertz will Gott haben. Denn weil Gott ein Geist ist/so will er auch ihm im Geist gedienet wis- sen/Johan. IV, 24. Heuchler sind es/die das Hertz und die andern Glieder im Danken von einander sondern/mit den Lippen zwar den HERRN ehren/ aber doch ihr Hertz lassen ferne seyn/ Matth. 15, 8. Mein Sohn gib mir dein Hertz/ruffet er Prov. 23, 26. Und ein guter Mensch bringet aus dem guten Schatz sei- nes Herzens was gutes herfür/Matth. XII, 35. Non vocis, sed cordis auditor Deus est, wie Cyprianus redet. Es thuts aber David mit ganzem Herzen/ בְּכָל־לִבִּי In toto corde meo, sagt er.

Das

Das ganze Hertz heist nicht hier eben ein solches Hertz / wie Moses es in seinem Befehl erfordert / Deut. VI, 5. das da nichts widriges fühlet / keine Tragheit empfindet / sondern nichts denn lauter reine und vollkommene Brunst gegen GOTT hat und führet: Wie ein solch Hertz wir für dem Fall gehabt haben; Mein. Denn ein solch Hertz hatte David auch als ein Wiedergeborener nicht: sondern ganz Hertz heist hier ein aufrichtig Hertz / daß dem getheilten Heuchelherzē / welches seine Lust an Gott und an der Welt zugleich haben will / entgegen gesetzt ist: Das da einig und allein seinen Gott anhanget / und Lust an denselben hat / ob schon Schwachheit noch gefühlet und empfunden wird. Wie es auch Samuel erkläret / 1. Sam. XII, 20. Dienet dem HERRN von ganzen Herzen / und weicht nicht dem eiteln nach. Und von Salomon stehet / daß sein Hertz nicht ganz gewesen / 1. Reg. XI, 4. Sonsten wird es genennet ein aufrichtig Hertz / 1. Paral. XXX, 17. ein rechtschaffen Hertz / 1. Regum. XV, 14. ein vollkommenes Hertz / Esa. XLII, 3. Also befiehlt David seinem Salomon / daß er von ganzen Herzen dem HERRN nachwandeln sollte / 1. Reg. II, 22. Also stehet von David / daß er GOTT mit ganzen Herzen nachgewandelt habe / 1. Reg. XIV, 8. Von Hiskia / daß alles / was er gethan / habe er aus ganzen Herzen gethan / 2. Par. XXXI, 9. von Josia / 2. Par. XXXIV, 9. Und mit solchen aufrichtigen Herzen will David nun danken / wie er hin und wieder in seinen Psalmen sich auch dahin erkläret / Psal. IX, 2. LXXXVI, 12. CXI, 2. CXIX, 7.

Von solchen ganzen Herzen sollen auch wir aniso danken / und unser Jubelopffer bringen. Nicht bloß zusammen kommen / weil es etwa also von hoher Obrigkeit angeordnet: oder weil es etwas neues ist: oder weil wir sonst gewohnet sind in die Kirche zu kommen / wenn darzu geleutet und darinnen geprediget wird: sondern ein ieder soll sagen: Ich dancke dir von ganzen Herzen. Das sollen wir Prediger thun / auf daß auch an uns iso wahr werde / was Gott verheissen hat: Ich will der Priester Hertz voll freudemachen / Jer. XXXI, 14. Das soll Christliche Obrigkeit thun / wie David die Lade Gottes mit Freuden hinauff holet / 2. Sam. VI, 12. und von Hiskia stehet / daß er herrlich geredet habe mit allen

Deut. VI, 5.

1. Sam. 12,
20.

1. Reg. XI, 4

1. Par. 30, 17

1. Reg. 15, 14

Esa. 32, 3

1. Reg. II, 22

1. Reg. 14, 8.

2. Par. 31, 9.

2. Par. 34, 9.

Psal. IX, 2.

86, 12. 111, 2.

CXIX, 7.

Applicatio.

Jer. 31, 14.

2. Sam. 6, 12

2. Par. 30, 22

2. Par. XV,
12. 13. 14. 15.

Psal. CIII, 1.

Luc. I, 46.

1. Par. 23, 19

(2) Solenni
Cantione.

Psal. 84, 1.

89, 7. 97, 7.

9. Pf. 135, 5.

136, 2.

1. Par. 15, 17

2. Sam. VI,
3. 17.

len Leuten / 2. Paral. XXX, 22. Das sollet ihr alle in gemein / Hausväter und Hausmütter / Groß und Klein aniko thun. Dort stehet von denen Israeliten / als sie gesehen / wie Gott der HERR mit Affa gewesen / und ihr Jubelfest gehalten / sie in Bund mit Gott getreten / geschworen haben von ganzen Herzen / und ihn gesucht von ganzen Willen / 2. Paral. XV, 12. 13. 14. 15. Ihr / meins Lieben / mercket es ja alle am heutigen Tage / und bedencket es von ganzem / mit auffrichtigem und danckbaren Herzen / wie Gott mit dem Chur-Hausa Sachsen gewesen / wie er über sein Lutherisch Häufflein gehalten / es beschützet / und auch bis hieher in Gnaden erhalten hat: Ach laßt uns in den Bund des HERRN von Herzen treten / von Herzen uns darüber freuen / und ihm herzlich dafür danken. Die Seele soll Gott loben mit David / Psal. CIII, 1. Maria / Luc. I, 46. Gebt euer Hertz und Seele den HERRN euren Gott zu suchen / 1. Par. XXIII, 19.

2. Mit lobendem Munde. Für den Göttern will ich dir lobsingem. Ich will anbeten in deinem heiligen Tempel / und deinem Namen danken. Für den Göttern / das ist / für grossen Königen und Fürsten will ich dir danken / denn die werden allhier durch die Götter verstanden / auch nach Davids Art zu reden / Psal. LXXXII, 1. LXXXIX, 7. XC VII, 7. 9. CXXXV, 5. CXXXVI, 2. Zu der Zeit redet iederman in allen Landen von David / seinem Königreich und Gottesdienst / wiewol der Tempel dazumal noch nicht erbauet war / Davids Name brach aus in allen Landen / stehet 1. Par. XV, 17. Aber David schämte sich nicht des Danckens / ob er schon ein grosser Politicus und König war / er gieng und fiel nieder / das heist יִשְׁתַּחוּ Incurvabo לַיהוָה Lutherus hats geben / zu deinem heiligen Tempel. Es wird aber allhier die Hütte verstandē / so Anfangs zu Sibeā / hernachmals aber in Davids Stadt von ihm vor der Lade des Bundes auffgeschlagen war / 2. Samuel. VI, 3. 17. Dahin will sich König David machen / er will kein Sonderling seyn / und ihm seinen Hoffprediger lassen nachgehen: Er will kein Enthusiaste seyn / in einen Winkel kriechen und warten / bis ihm ein Göttlich Wort zukomme: Ob schon die

die Enthusiasten ihn in ihre Gesellschaft ziehen wollen / und dahin deuten die Wort des LXXXV. Ps. v. 9. Audiam, quid loquatur in me Deus, welche aber weder in der Teutschen noch in der Hebraischen Bibel stehen: sondern ieder man/alle Grossen in der Welt sollen hören und sehen/was er thut/ zu dem Heil. Tempel/ zu dem Ort/ da die ganze Gemeine pfleget zusammen zu kommen/will auch er sich finden/und da hinauf gehen zu danken dem Namen des HErrn. Das war das Unicum, das Einige/das er von dem HErrn bat/Psal. XXVII, 4. Diese Stete und diesen Ort hatte er lieb/Psal. XXVI, 8. darüber freuete er sich/Psal. CXXII, 1. Da will er lobsingend/ daß die Klenden hören und sich freuen/Psal. XXXIV, 3. Da will er singen und lobsingend dem HErrn/Psal. XXVII, 6. Mit frölichen Munde will er ihn da loben/Psal. LXVII, 6. Unter den Leuten will er ihn loben/Psal. LVII, 10. CIX, 4. Mit Psalter Spiel für seine Treue/ und auff der Harffe/seine Lippen und seine Seele die Gott erlöset hat/sollen frölich seyn und lobsingend / seine Zunge solte dich/ ten von Gottes Gerechtigkeit/Psal. LXXI, 22, 23, 24.

Das ist auch unsere Jubelpflicht. Für den Göttern sollen wir also Gott lobsingend/zu dem Tempel sollen wir kommen und anbeten. Das ist das rechte Danken / so wir also vorführen sollen/denn Danken heist so viel als dencken oder gedancken/ Darumb daß wir sollen eingedenck seyn der Wolthaten/die uns Gott erzeiget hat. Das soll geschehen (1) für den Göttern/das ist/öffentlich. Denn es ist ein Stück der Bekännuß unsers HErrn Jesu / davon er sagt / wer mich bekennet für den Menschen/den will ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater / Matth. X, 32. Ohne ist es nicht / es wird die Papisten verdriessen / und was unter ihnen Friedensstörer sind / werden dahin dencken / wie sie uns solche Freude wiederumb mögen einträncken. Als wir 1617. unser erstes allgemein Lutherisches Jubeljahr begiengen / liessen sie sich öffentlich verlauten / es solte das Erste und das Letzte seyn / wie auch ein Jesuit es wol durchziehen gewust in einer Schrift / und alle ihre Consilia dahin giengen / wie sie die Lutherische Religion dämpffen wolten. Als wir 1630. das Augspurg. Confession und Bekännußfest begiengen / was für Pasquill kamen dargegen heraus? Thomas Heinrici in seinem Buch wider die Augspurg. Conf. sagte es auff den Titul: daß wir ein Jubelfest pro Lesso gehalten hetten / gleich als ob nunmehr ihrer Einbildung nach es mit der Augsp. Conf. solte gesche-

Psal. 85, 9.

Psal. 27, 4.

Psal. 26, 8.

Psal. 122, 1.

Psal. 34, 3.

Psal. 27, 6.

Psal. 67, 6.

Psal. 57, 10.

Psal. 108, 4.

Psal. 71, 22.

23, 24.

Applicatio.

Contzen. in
Jubilo Ju-
bilor.

Psal. II, 4.

Psal. 66, 16.

Psal 92, 2.

2. Reg. 7, 9.

schehen seyn: Anders liessen sich öffentlich hören/ es solte bald aus dem Jubilate ein Ejulate werden: Wie sie denn auch alle Mühe und Arbeit daran wendeten/ und bald folgenden Jahrs den Anfang hier zu Leipzig machten/ auch ihnen schon einbildeten/ daß sie es erhalten hetten. Izo halten wir allen Jesuiten/ dem Papst und seinen Friedenstörern zu Trotz/ GOTT aber zu Ehren wiederumb ein Jubelfest mit rechter Herzensfreude. Will der Papst und seine Friedenstörer nicht darmit zu Frieden seyn/ so mögen sie es lassen; was sie mit ihrem Zorn und Fürnehmen ausgerichtet/ haben sie mit ihrem grossen Schaden erfahren / der im Himmel wohnet/ lachet ihr/ und der HERR spottet ihr/ Psal. II, 4. Wir scheuen uns nicht für den Göttern zu singen/ zu danken und zu rühmen was GOTT gethan hat. Heut ruffen wir für aller Welt aus/ und sagen: Kompt her/ höret zu alle die ihr Gott fürchtet/ wir wollen erzehlen was GOTT an unser Seelen gethan hat/ Psal. LXVI, 16. Lob singen aber (2) sollen wir/ darinn soll unser Herz und Mund anizo bemühet seyn/ daß Gott gelobet und gepreiset werde/ seine Gütigkeit/ seine Allmacht/ seine Wahrheit/ wie Er die bey unserm Religionfrieden so stattlich sehen und mercken lassen. Denn das ist ein köstlich Ding dem HERRN danken und lob singen seinem Namen/ Psal. XCII, 1. Würden wir heute schweigen/ so würde unsere Missethat gefunden werden/ 2. Reg. VII, 9. Man pfleget oftmal durch Herolden grosser Herren Thaten heraus zu streichen/ und das Volck öffentlich zu vermahnen/ daß sie erkennen sollen die stattlichen Tugenden und Merita ihrer Landesfürsten: Warum wolten wir denn nicht izo singen und sagen von denen grossen Thaten/ die uns GOTT durch den Religionfrieden erzeiget hat/ darvon wir im andern Stück gehört haben? Wir wissen ja/ wie es GOTT gefällt/ wenn von Herzen ihm lob gesungen wird: Vnd wie hefftig es ihm mißfällt/ wann sein Lob verschwiegen wird. Es soll aber (3) im Tempel geschehen/ wie David sagt/ er wolle anbeten zu seinem heiligen Tempel. Denn das ist die Stäte des Hauses Gottes/ und der Ort/ da seine Ehre wohnet/ Psal. XXVI, 8. Vnd ob schon im Neuen Testament des Ortes halben keine Anordnung gemacht/ wie im Alten Testament/ dennoch will er nichts minder die öffentlichen Versammlungen im Neuen Testament auch haben/ vermöge des dritten Gebots: Lasset uns nicht versäumen die Versammlung/ wie erliche zu thun pflegen/ Ebr. X, 25. Dessentliche und allgemeine Wolthaten sollen auch öffentlich erkannt und erzehlet wer-

werden. Lobet Gott den H^{er}rn in den Versammlungen / ermah-
net David Ps. LXIIX, 27. Jedoch ist nicht allein darmit ausgerichtet / sondern
allezeit soll solch Lob in unsern Hertz und Munde seyn / darumb auch wir solch
Opffer bringen sollen

Psal. 68, 27.

(3) Zu aller Stund. Ich dancke dir / für den Göttern will
ich dir lobsingem; Ich will anbeten / etc. Womit er denn gleichsam ihm
selbst einen täglichen pensum laborum aufleget / den er zu absolviren ihm wol-
le angelegen seyn lassen / wie er Psal. XXXIV, 1. sagt: Ich wil den H^{er}rn
loben allezeit / sein Lob soll allezeit in meinem Munde seyn. Ich
will dem H^{er}rn singen mein Lebenlang / und meinem GOTT
lobsingem / so lange ich hie bin / Psal. CIV, 33. Ich will den H^{er}rn
loben / so lange ich lebe / und meinem Gott lobsingem / weil ich hie
bin / Psal. CXLVI, 1.

*f3) Jugi
Continuati-
one.*

Psal. 34, 1.

*Psal. 104, 33
Psal. 146, 1.*

Das gehört auch zu unserm Jubelopffer. Nicht nur iho in dieser
Stunde / an diesem Tage / in dieser Versammlung / sollen wir danken /
lobsingem und anbeten / sondern auch täglich / stets und ohn unterlaß an
diese Wolthat gedencken / und niemals sie aus dem Herzen lassen. Gott
selbst behält die Wolthat des Menschen wie ein Siegelring / und
die guten Werck wie einen Augapffel / Sir. XVII, 18. Wie solte dann
der Mensch mit Gottes Wolthaten so Kalt sinnig umbgehen. Unum hoc
obsecro, singulis diebus & horis supputemus nobiscum, non communia tan-
tüm beneficia, sed etiam privata & quotidiana, & quæ ignorantibus nobis
confert, proque his gratias agamus, erinnert Chrysostramus. Eins bitte ich
von euch / lieben Zuhörer / daß ihr alle Stunden und Tage erwe-
get die Wolthaten / die euch Gott so wol in gemein als insonder-
heit erweist / und dafür ihm dancket. Vergiß nicht / was er dir
guts gethan hat / ermahnet David Psal. CIII, 2. Das gefällt nicht allein
Gott wol / sondern es ändert und richtet auch ein recht Christlich Le-
ben bey den Leuten an. Beneficiorum enim memoria idonea nobis est Magi-
stra ad vitam virtute præditam, non relinqvens nos in torporem oblivionem-
que incidere & malum sectari, schreibt abermal Chrysostramus eben am ange-
zogenen Ort / in folgenden Worten: Das stete Gedächtniß der Wol-
thaten Gottes ist eine rechte Zuchtmeisterin / so uns zu allen tug-
entsamen Leben führet / und nicht läset böse seyn. Darumb ist
nicht gnug / daß ihr sämtlich Groß und Klein iho so Volckreich allhier
zusam-

Application

Sir. 17, 18.

*Chrysostram.
Hom. 26. in
Genes. Tom.
IV. fol. 137.*

Psal. 103, 2.

*Chrysostram.
l. alleg.*

zusammen kommen/ euer Leben muß geändert werden: Ihr Waltlieden/ den Herzen müßet der Welt Dienst abschaffen: Ihr Hoffärtigen müßet eure Phantasie ablegen: Ihr Zornigen und Unversöhnlichen müßet euren Zorn und Feindschafft fahren lassen: Ihr Geizigen und Geldbegierigen sollet und müßet euch aus solchen Verführungsstricken losmachen/alsdenn könnet ihr sagen/ daß euer Lob singen Gott gefällig seyn: alsdenn könnet ihr euch versichern/daß auch heut über hundert Jahr eure Nachkommen/ wofern der liebe Gott mit seinem lieben Jüngsten Tage unterdeß nicht einbricht/wider alles Wüten und Toben/bey reiner Lehre erhalten/dieses unser Jubelfest mit Freuden werden wiederholen. Wie euer Mund lautet und redet/ so soll euer Hertz seyn/und wie euer Hertz ist/so soll auch euer Leben seyn. Ach ladet doch nicht so viel Schlamm mit eurem unchristlichen und heuchlerischen Leben auff eure Nachkommen! Ihr redet es endlich fühlen/was ihr iho nicht glauben wollet: Eure Kinder und Nachkommen werden es entgelten/was ihr iho nicht ändern wollet/ über euch klagen/daß ihr sie umb alle das Gute/ daß der HERR auch euern Kindern verheissen/bracht hab/ und sagen: Unsere Väter haben Zerling gessen/ uns Kindern sind die Zähne darvon stumpff worden/ Ezech. XII, 2. Unsere Väter haben gesündigt/und sind nicht mehr fürhanden/ und wir müssen ihre Missethat entgelten/ Thren. V, 7. Wann ihr ja sonst nicht fromm seyn woltet/ so soltet ihr es doch thun umb eurer Kinder und Nachkommen willen/und daß ihr diesen Frieden auff sie auch bringen möchtet. Erwehlet heute welchen ihr dienen wollet/Gott oder der Welt/und wem ihr gehorchen wollet/eurem eigenen Fleisch und Lüsten/oder aber dem Worte das hinter euch her ruft und sagt: Das ist der Weg/ denselbigen gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Lincken/Esa. XXX, 21. Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen/Jos. XXV, 15.

Ezech. 18, 2.
Thren. V, 7.
Esa. 30, 21.
Jof. 24, 15.

Es dancken Gott und lobe dich/ Das Volck in guten Thaten/ Das Land bring Frucht vñ bessere sich/ Weil dein Wort wolgerathen.	Uns segne Vater und der Sohn/ Uns segne Gott der H. Geist/ Dem alle Welt die Ehre thut/ Für ihm sich fürchtet allermeist/ Nun spricht von Herzen/ Amen!
---	---

E N D E

V 177

215



n. 41, 29.

Decorative border with repeating floral motifs.

Decorative border with repeating floral motifs.

Da

Dem an

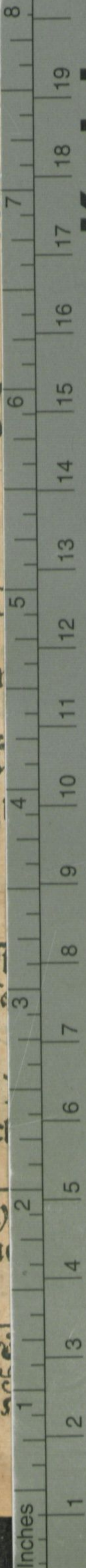
Gedächtnis
Relig

Der Christ
Verse

JOHA
h. Sch

Leipzig/bey
Druck

Decorative border with repeating floral motifs.



Kodak
LICENSED PRODUCT
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue

Cyan

Green

Yellow

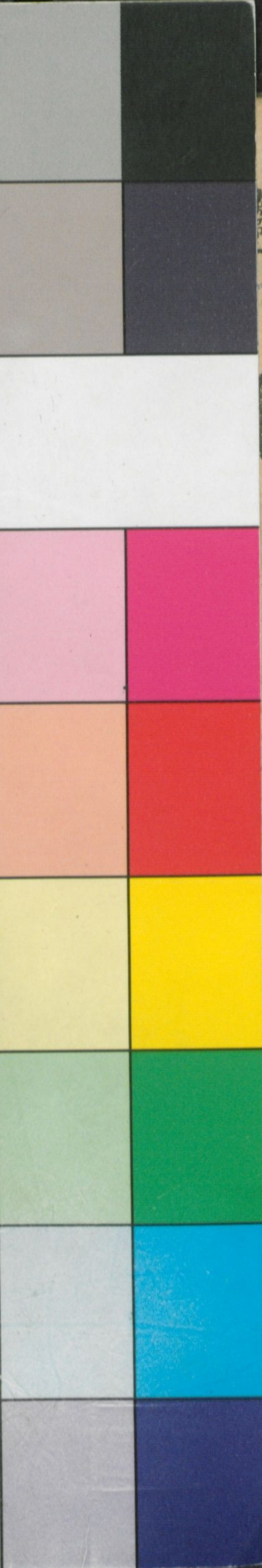
Red

Magenta

White

3/Color

Black



A, 225

Yc
6204

Decorative border with repeating floral motifs.

2887

Bel

LV.

hrigen
ich/

ckreicher
46

ZOV,
bey

u finden/
en

Decorative border with repeating floral motifs.